

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postachts-Rate: Post Leipzig Nr. 1998

Nr. 24

Sonnabend, den 24. Oktober 1931

26. Jahrgang

Laval in Amerika

Freundlicher Empfang

Bandung in New York

New York, 22. Ott. Der französische Ministerpräsident Laval hat den Dampfer „Isle de France“, der um 8 Uhr morgens im heutigen Hafen eingetroffen war, um 9½ Uhr (10½ Uhr MEZ.) verlassen und sich an Land begeben.

11 Kanonenschüsse

New York, 22. Ott. Die Bandung des französischen Ministerpräsidenten Laval wurde von einer beträchtlichen Menge erwartet. Nicht nur auf den Straßen, sondern auch von Vatern und Tanten der Hochhäuser aus wollten Tausende das Eintreffen des französischen Ministerpräsidenten beobachten.

Auf dem Broadway hatten Militär- und Marineabteilungen mit Musikkapelle an der Spitze sich zur Parade aufgestellt. Staatssekretär Stimson hatte sich zur offiziellen Begrüßung am Bandungsteg eingefunden. Die Vorbeifahrt des Bootes an Governors Island wurde mit elf Kanonenschüssen aufgenommen.

Die Begrüßung

New York, 22. Ott. Nach der Bandung am Battery Place wurde Laval unter begeisterten Burufen der tausendfüßigen Menge nach der City Hall geleitet, wo er von Bürgermeister Walker namens der Stadt New York feierlich begrüßt wurde. Laval führte in französischer Umweltreden aus, er komme von einem Lande, das entschlossen sei, mit Amerika zur Wiederherstellung der Prosperität zusammenzuarbeiten. Eine schwere Krise sei hereingebrochen, die die Entwicklung Amerikas und der anderen Länder unterbrochen habe. In einer vom Zweifel zerrissenen Welt müßten die beiden großen Demokratien zusammen Methoden suchen und anwenden, die die Ruhe und das Gleichgewicht wiederherstellen werden. Frankreich war tief gerührt, als Präsident Hoover mich zu einem Besuch einlud. Er erkannte, daß diese Geste nicht nur der Ausdruck der alten Freundschaft zwischen unseren großen Demokratien war, sondern daß die amerikanische Regierung sich an Frankreich gewandt hat, weil es inmitten der weitverbreiteten Störungen überzeugt geblieben ist. Mit voller Überzeugung möchte ich dem amerikanischen Volk gegenüberstehen. Ich kenne seinen Enthusiasmus und weiß, daß es großmütiger Impulse fähig ist.

Die Finanzlage der Gemeinden

Berlin, 22. Oktober. Zu den kürzlich von den kommunalen Spartenverbänden der Presse gemachten Mitteilungen über die Entwicklung der Finanzlage in den Gemeinden, deren Wiedergabe nach Aufstellung des Reichsfinanzministeriums in einem Teil der Presse ein gutes Bild gibt, wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß man auf keinen Fall behaupten könne, die Hilfe des Reiches für die Gemeinden sei ein Schlag ins Wasser gewesen, wenn das Reich die Gemeinden insgesamt 230 Millionen Mark bereit stellt, um die Wohlfahrtsförderung in den Gemeinden zu unterstützen. Man könne auch nicht sagen, daß diese Unterstützung auf der anderen Seite durch neue Belastungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung wieder wettgemacht werde. Für diese neu entstehenden Lasten und für die ausfallenden Ländereübertragungen sind den Gemeinden andererseits die bisher aus der haussteuer entnommenen Beträge für den Wohnungsbaus freigestellt worden.

Bei der gegenwärtigen angespannten Lage unserer Finanzen kann noch Aufstellung des Reichsfinanzministeriums auch auf keinen Fall davon gesprochen werden, daß alle Sparmöglichkeiten erschöpft seien. Es werden also zweitfalls bei eingehender Nachprüfung noch weitere Möglichkeiten für Sparmaßnahmen finden lassen.

Die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden

Berlin, 22. Oktober. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Ermittlungen über die Berechnung der kurzfristigen Verschuldung der öffentlichen Hand noch nicht zum Abschluß gekommen. Bekannter Schwierig ist die Berechnung bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden. Nach den bisherigen Schätzungen beträgt die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden einschließlich der kurzfristigen Kassenkredite 1,5–1,7 Milliarden RM.

Misstrauensanträge gegen das preußische Kabinett abgelehnt

Berlin, 22. Oktober. Der preußische Landtag lehnte in seiner heutigen Plenarsitzung den deutshnationalen und den kommunistischen Misstrauensantrag gegen das Kabinett Braun in ge-

Ge wird, wenn nötig, dem Stausee folge leisten, welcher von der alten Welt kommen kann. Laval erklärte zum Schluss: Ich spreche im Namen eines Bundes, das entschlossen ist, seine Anstrengungen mit den Freiheiten zu verbinden, um Gefahren abzumachen, die unsere Bevölkerung bedrohen.

Laval ist heute mittag 11.30 Uhr nach Washington weitergefahren.

Besprechungen zwischen Laval und Stimson

New York, 22. Ott. Staatssekretär Stimson begleitete den Ministerpräsidenten Laval auf seiner Fahrt im Sonderzug nach Washington. Sofort nach seiner Abfahrt begann eine Besprechung der beiden Staatsmänner über die vorbereitenden Unterredungen mit Hoover. Laval soll erklärt haben, daß er gründlich über die Tatsachen vorbereitet sei, aber kein festes Programm und keine bestimmten Vorschläge mitbringe. In Gesprächen mit Breslauervertretern erklärte Laval: Wir erwarten nicht, alle uns vorliegenden Probleme lösen zu können, aber wir werden in den Besprechungen alle Fragen, denen Amerika und Frankreich gegenüberstehen, berühren. Ich bin festen Glaubens, daß beide Länder aus den Besprechungen zwischen Hoover und mir Gewinn ziehen werden."

London erwartet von Laval's Amerikareise

London, 22. Ott. Zu dem Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval in Amerika wird in maßgebenden britischen Kreisen bemerkt, die Vereinigten Staaten und Frankreich seien davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Großbritannien von den in Washington geführten Besprechungen einen endgültigen Fortschritt in der Regelung der alles beherrschenden Kriegsschuldenfrage erwarte. Es wird nicht verheimlicht, daß man eine Lösung des Kriegsschuldenproblems durch Herabsetzung der Schulden oder durch deren Streichung anderer Maßnahmen, wie etwa einer Verlängerung des Hoover-Jahrs, weit vorziehen würde. Man glaubt, daß der britische Botschafter in Washington sowohl den Vertretern Amerikas wie den Vertretern Frankreichs gegenüber zum Ausdruck bringen werde, daß nach Ansicht der britischen Regierung jede Verzögerung in den Maßnahmen zur Beseitigung der Krise eine unheilvolle Auswirkung haben werde.

Einigung namentlicher Abstimmung mit 22 Stimmen der Regierungsparteien gegen 195 Stimmen der Opposition ab.

Keine Auflösung des bayerischen Landtags

München, 22. Oktober. Die der heutigen Landtagssitzung vorliegenden Urteile veranlaßten eine stundenlange heftige Debatte, die sich bis in die Nachstunden hinzog. Die Redner der Deutshnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten forderten in leidenschaftlichen Worten die Auflösung des Landtags. Die Urteile der Deutshnationalen und Kommunisten auf Auflösung des Landtages wurden mit 94 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Zwei Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei hatten sich der Stimme enthalten. Genauso in namentlicher Abstimmung wurde über den Initiativgesetzentwurf der Bayerischen Volkspartei, der Sozialdemokraten, des Bauernbundes und der Deutschen Volkspartei, in dem es u. a. heißt, daß der Landtag zu Recht besteht, entschieden. Dieser Entwurf fand mit 96 gegen 20 Stimmen Annahme.

Der Antrag der Deutshnationalen und Nationalsozialisten, der feststellen will, daß der Landtag mit nur 118 Mitgliedern nicht mehr der Verfassung entspreche und daher aufzulösen sei, verlor der Abstimmung.

Wirtschaftspartei und Reichstagsabstimmungen

Berlin, 22. Oktober. Von der Wirtschaftspartei wird dem Nachrichtenbüro des VDSt geschrieben: Die Verhandlungen der Wirtschaftspartei mit der nationalen Opposition und dem Reichstag sowie die Abstimmung im Reichstag haben selbstverständlich auch in den Mitgliedsvereinen der Wirtschaftspartei zu einer Aussprache geführt. Diese gab nunmehr einen Teil der Presse Veranlassung, bestimmte Kombinationen über das Ergebnis dieser Aussprache aufzustellen und zu verbreiten. Meldungen über angebliche Auflösungen von Ortsgruppen werden in tendenzieller Form veröffentlicht, um den Unheil zu erwecken, als sei die Organisation der Wirtschaftspartei in voller Auflösung getreten. Dem gegenüber ist jedoch festzustellen, daß jeweils bisher die Wahlkreisorganisationen der Partei Stellung genommen haben, sie einmütig der Parteileitung und der Reichstagsfraktion ihr Votuum ausgesprochen und die Sitzung des Gesetzten im

Reichstag ebenso einmütig abgelehnt haben. Die Wahlkreise Westfalen-Nord und -Süd, Pommern, Berlin, Weser-Ems, Südbayern-Braunschweig haben bisher Wahlkreis-Konferenzen abgehalten und einmütige Vertrauenserklärungen abgegeben. Ebenso verhält es sich mit den Meldungen über angebliche Auflösungen von Ortsgruppen. Weder sind die Ortsgruppen Wesel und Hamburg ausgegliedert, noch hat die letztere ihren Anschluß an eine andere Partei erklärt. Sie hat im Gegenteil ebenfalls eine Vertrauenserklärung für die Fraktion abgegeben. Die Ortsgruppe Wesel hat bisher überhaupt noch keine Stellung genommen. Es ist eine Unwahrheit, wenn behauptet wird, daß die Reichstagsfraktion ihre Haltung durch materielle Zugaben der für mittelständische Kreditinstitute, hat beeinflussen lassen. Reichsregierung, insbesondere von der Zusage größerer Kredite

Wirtschaftspartei in Thüringen billigt die Haltung der Reichstagsfraktion

Erfurt, 22. Oktober. Der thüringische Wahlkreis der Wirtschaftspartei beschäftigte sich in einer am Donnerstagabend abgehaltenen Sitzung eingehend mit der Haltung der Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über die Misstrauensanträge gegen das Kabinett Brüning. Nachdem der Führer der Wirtschaftspartei, Reichstagabgeordneter Mollath, in einem einstündigen Referat den Anschluß der Reichstagsfraktion für die Regierung Brüning zu stimmen, begründet hatte, wurde als Ergebnis einer langen Diskussion eine Entschließung gefaßt, in der der Wahlkreis Thüringen der Wirtschaftspartei feststellt, daß die Reichstagsfraktion das Vaterland über die Partei gekämpft hat, indem sie durch ihren Mut in ernster Stunde und in vollem Bewußtsein der parteilichen Pflichten eine geschlossene Abstimmung herbeigeführt habe in der Überzeugung, daß durch ihr Opfer zwar anscheinend die Regierung Brüning, in Wirklichkeit aber die Zukunft der nationalen Front gerettet werden konnte.

Grandi wird auch vom Reichspräsidenten empfangen

Berlin, 22. Ott. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird der italienische Außenminister Grandi, der am Sonntag in Berlin eintreffen wird, voraussichtlich am Montag vom Reichspräsidenten empfangen werden. Der Reichskanzler wird am Sonntagabend zu Ehren des italienischen Gastes ein Festbankett veranstalten. Am Montagabend ist ein Empfang in der italienischen Botschaft vorzusehen.

Scheitern der Verhandlungen über den Reichsbahn-Lohnvertrag

Berlin, 22. Ott. Die Lohnverhandlungen, die heute zwischen der Reichsbahn-Hauptverwaltung und den am Reichsbahnlohnvertrag beteiligten Gewerkschaften geführt wurden, haben nicht zu einer Einigung geführt. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung wird nunmehr den Reichsarbeitsminister um die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens ersuchen.

Der Völkerbundsrat zum mandchurischen Konflikt

Eine Entschließung

Genf, 22. Oktober. Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag in öffentlicher Sitzung nochmals zu dem japanisch-chinesischen Konflikt Stellung genommen. Der Vorsitzende Briand legte dem Rat eine Entschließung vor, die vorher mit sämtlichen Ratemitgliedern mit Ausnahme der Vertreter Chinas und Japans vereinbart worden war. Die Resolution erinnert in ihrem ersten Teile an die Verpflichtungen, die Japan und China in den einstimmig angenommenen Entschließungen des Rates vom 30. September d. J. auf sich genommen hätten. In der Überzeugung, heißt es sodann in der neuen Entschließung weiter, daß die Ausführung dieser Verpflichtungen und Verpflichtungen wesentlich ist für die Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen den beiden Parteien, fordert der Rat die japanische Regierung auf, sofort mit der Räumung zu beginnen und die progressive Fortzulegen, damit der völlige Rückzug bis zur nächsten Ratssitzung vollzogen werden kann. Der Rat fordert die chinesische Regierung auf, im Hinblick auf die Wiederinbesetzung des geräumten Gebietes alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit des Lebens der japanischen Staatsangehörigen, die dort wohnen, und den Schutz ihres Eigentums sicherzustellen. Er fordert im übrigen die chinesische Regierung auf, den Behörden, die sie mit dieser Maßnahme beauftragt, Vertreter anderer Staaten beizutun, damit diese die Ausführung der Maßnahmen, um die es sich handelt, verfolgen können. Der Rat empfiehlt der chinesischen und japanischen Regierung, sofort Vertreter für die Regelung der Einzelheiten der Räumung und der Wiederinbesetzung zu bezeichnen, damit diese Operationen ohne Verzögerung sich vollziehen können. Der Rat empfiehlt der chinesischen und japanischen Regierung, nach vollzogener Räumung direkte Verhandlungen über alle amüsanten ihnen schwierigen Fragen aufzunehmen, insbesondere über die Fragen, die aus den letzten Ereignissen hervorgehen und die sich auf die Schwierigkeiten hinsichtlich der mandchurischen Bahn beziehen. Zu diesem Zweck gibt der Rat den beiden Regierungen die Anregung, eine Schlichtungskommission oder ein ähnliches Räumiges Organ einzurichten. Der Rat beschließt, sich bis zum 16. November zu versammeln. Der Ratssprecher wird aber ermahnt, dem Rat zu einem früheren Datum einzutreten, wenn er es für zweckmäßig hält.

Im Laufe der heutigen Verhandlungen erklärten die Vertreter Japans und Chinas Absichtserklärungen, daß sie heute noch nicht

endgültig zu dieser Entschließung Stellung nehmen werden. Briand verzog darauf die Sitzung auf Freitag nachmittag 6 Uhr, nachdem er vorher der bestimmten Erwartung Ausdruck versiehen hatte, daß seine weitere Verpflichtung einzutreten werde.

Steuerleistung in Naturalien in Danzig

Danzig, 22. Oktober. Die Not der Landwirtschaft hat den Senat veranlaßt, ihr durch Verordnung vom 14. Oktober 1931 die Begleichung der Staatssteuer in Naturalien zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, war bereits durch Verfügung vom 4. September begüßt der Gemeindesteuer eine Regelung getroffen worden, die es den Gemeinden gestattet, die Gewerbesteuern unterstüttungen in den Landkreisen zu 40 Prozent in bar und zu 60 Prozent in Naturalien auszuweichen.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 22. Oktober. Nach dem Bericht des Reichsminister für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober rund 448 000. Sie hat seit dem letzten Schätzzeit um rund 120 000 zugenommen gegenüber rund 113 000 in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In den Betriebs der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Unterstüttungseinrichtungen ist in der Berichtszeit infolge des bestimmen Beschlusses des Vorstandes der Reichsbank über die Kürzung der Höchstbauer des Unterstüttungsbudgets eine wesentliche Abreicherung eingetreten. Die Zahl der Hauptunterstüttungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat um rund 200 000 auf 1 143 000 am 15. Oktober abgenommen. In der Arbeitslosenversicherung wurde mit einer Zunahme um rund 150 000 eine Belastung von rund 1 290 000 Hauptunterstüttungsempfängern erreicht. Die allgemeine Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigt keine wesentlichen neuen Kennzeichen, sie bestätigt vielmehr das aus den letzten Beurichten gewonnene Bild: In der Landwirtschaft und in einzelnen Verbrauchsgüterindustrien die übliche Herdbeschäftigung, wenn auch meist in etwas verringertem Ausmaße, in den meisten Produktionsgüterindustrien weitere Abschwächung des Beschäftigungsgrades.

Englische Staatsbeamte protestieren

Bondon, 22. Ott. Etwa 8000 Staatsbeamte hielten gestern abend in der Albert Hall eine Protestversammlung gegen die neuerdings vorgenommene Kürzung ihrer Bezüge ab.

Proteststreik der städtischen Beamten in Warschau

Warschau, 22. Ott. Die Beamten und Angestellten des Magistrates Warschau sind heute vormittag in einen 24stündigen Streik eingetreten. Nur die städtische Gasanstalt und die Straßenbahnen arbeiten normal. Die Beamten begründen ihren Schritt damit, daß sie seit längerer Zeit ihr Gehalt nur ratenweise und mit bedeutenden Verzögern bezahlt erhalten, und daß alle ihre Bemühungen um Abstellung dieses Mangels fruchtlos gewesen seien. Sollte der heutige Proteststreik nicht das gewünschte Ergebnis haben, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die städtischen Beamten und Angestellten in der nächsten Woche in einem allgemeinen Streik eintreten.

Generalstreikbeschluss des polnischen Metallarbeiterverbandes

Kattowitz, 22. Ott. Der polnische Metallarbeiterverband hat auf Grund des Beschlusses des Vorstandes zum Generalstreik aufgerufen.

Österreich erhält einen französischen Kredit

Wien, 22. Oktober. Die Wiener amtliche Nachrichtenstelle teilte mit: Auf Grund der finanziellen Verhandlungen in Paris, die von Minister a. D. Jach geführt wurden, hat sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, der österreichischen Nationalbank im Wege der B.I.B. einen Kredit von rund 90 Millionen Schilling in Denaren zur Verfügung zu stellen. Die diesmal unter so ungünstigen internationalen Kreditverhältnissen erreichte Kreidtzugewährung konnte nur dank der nachdrücklichen Unterstützung der französischen Regierung zustandekommen, die damit ein schaffbares Zeichen ihres verständnisvollen Interesses für die Bemühungen der österreichischen Regierung um die Aufrechterhaltung der Ordnung im Budget und in der Währung gegeben hat. Minister a. D. Jach ist heute von Paris abgereist.

Unruhen auf Cypers

Englische Maßnahmen

London, 22. Ott. Reuter meldet aus Malta: Infolge der Unruhen, die sich aus der nationalistischen Agitation für die Vereinigung mit Griechenland in Cypers ergeben haben, hat der Gouverneur von Cypers den Gouverneur von Malta um Unterstützung durch Kriegsschiffe gebeten. Wie Reuter ferner berichtet, verlautet in Kairo, daß zwischen den Regierungen von Cypers und Ägypten ein Meinungsaustausch über die militärische Unterstützung Cypers im Hinblick auf die Unruhen stattgefunden hat.

Kairo, 22. Oktober. Nach weiteren hier eingegangenen Meldungen ist in Nicosia auf Cypers das Haus des Gouverneurs niedergebrannt worden. Die Cypers Telegraph Companie mußte ihre Büros schließen mit Ausnahme in Larnaca, wo noch bis heute abend 6 Uhr gearbeitet wurde. Die Behörden Cypers haben die schleunige Entsendung eines Kreuzers und eines Flugzeugmuttergeschiffes erbeten. Morgen werden Truppen auf dem Luftwege von Ägypten eintreffen.

Noch Meldungen aus Malta soll die Lage in Nicosia sehr ernst sein, und man befürchtet, daß die Bewegung sich noch weiter ausbreiten wird. Nach einem inoffiziellen Bericht hätten sich große Volksmengen für Griechenland erklärt.

Das erste Urteil gegen die freiliegenden Seeleute

Kiel, 22. Ott. Das im Lotsenhaus in Holtenau tagende Kieler Schnellschiffgericht verurteilte heute abend in dem ersten Prozeß gegen die deutschen Seeleute, die während ihres Aufenthaltes in russischen Häfen einen wilden Streik durchgeführt hatten, die fünf angeklagten Helfer des Hamburger Dampfers „Asta“ wegen Vergehens gegen § 101 der Seemannsordnung (gemeinschaftliche Verweigerung des Gehorams) zu je zwei Monaten Gefängnis. Wegen Fluchverbüchtes wurde gegen sämtliche Angeklagte Haftbefehl erlassen.

Der Stettiner Dampfer „Rose“, dessen Kapitän gegen seine Besatzungsmitglieder seinen Strafantrag gestellt

gestellt hatte, ist inzwischen durch den Staatsanwalt beim Kanal weitergefahren. Der nächste Dampfer aus Kubaland wird in kommender Nacht erwartet.

Der Lübecker Prozeß

Calmette-Prozeß auch in Bulgarien

Lübeck, 22. Oktober. Zu Beginn des 9. Verhandlungstages im Lübecker Prozeß beantragte der Verteidiger von Prof. Deinde die Bobing eines Mediziners, der darüber Auskunft geben soll, daß in Persien und Bulgarien schon im Jahre 1927 nach Anwendung der B.C.G.-Gitterung ein schwerer Rückfall eintrat, der das Unglück in Lübeck noch ganz erheblich übertroffen habe. Der Verteidiger Dr. Altmüller beantragte darauf, auch Sachverständige aus Upala und Pojen zu vernnehmen, die befunden sollen, daß in Schweden und Polen umfangreiche Güterungen mit dem Calmette-Mittel erfolgt seien, ohne daß schädigende Wirkungen beobachtet wurden, und obwohl daß man eine ständige Nachkontrolle für erforderlich hält. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann stellte ferner den Antrag, Prof. Calmette als Zeuge zu laden. Er soll sich zu dem Ertrag Lautheus äußern, der die Wüstefeld aussorderte, das Calmette-Mittel allgemein in Frankreich zugelassen, und ferner befragen, daß in einer Sitzung im Pasteur-Institut am 7. Juli 1931 noch die Unsicherheit und Rücksicht des B.C.G. festgestellt worden sei. Weiter soll Calmette sich dazu äußern, daß bis zum 1. Juli 1931 in Frankreich 367 000 Kinder mit B.C.G. geimpft worden seien, und daß man in Frankreich eine ständige Kontrollstelle nicht für notwendig hält.

Wichtige Feststellungen im Sklarek-Prozeß

Berlin, 22. Oktober. Im Fortgang der Verhandlungen des Sklarek-Prozeßes hörte der Vorsitzende fest, daß die Sklareks mehrfach Forderungen an die B.A.G. der Stadtbank zobiert hätten, um Vorschüsse zu erhalten, obwohl die Lieferung noch nicht

erfolgt und in einigen Fällen überhaupt gar keine Währung erzielt waren. Umtsgerichtsrat Rehner legte hierzu dar, daß die Sklareks wiederholt Lieferung Geldes übergeben hätten, damit er an den Gültigkeitstage die Verpflichtungen des B.A.G. erfüllen könne, jedoch die Sklareks alle ihre eigenen Warenlieferungen finanzierten. Es wurden Forderungen abgetreten, die gar nicht bestanden. Rechtsanwalt Windfuhr: Wie ist denn die Berechtigung der Forderungen durch die Stadtbank geprägt worden? Vorsitzender: Gar nicht! (Bewegung). Um ein Beispiel zu geben, wie der Vorsitzende darauf hin, daß unter dem 14. Mai 1928 für 70 000 Mark Forderungen an die Stadtbank abgetreten wurden und daß der Kustos für die Lieferung von der B.A.G. erst am 5. August an die Sklareks erhielt wurde.

Der Sklarek als Antisemit

Berlin, 22. Oktober. In der weiteren Verhandlung des Sklarek-Prozeßes fragte der Vorsitzende den Angeklagten Leo Sklarek ob er sich auf einen bestimmten Fall beziehen könne, in welchem Geschäft eine Rolle spielen. Nach einem längeren Erklären der Angeklagten: Ein Staatsanwaltsherr ist W. mein Dugfreund. Wilhelm Bruhn hatte mich mit ihm bekannt gemacht, weil der Staatsanwalt auch Antisemit war. Ich galt ja auch als Antisemit, weil ich mit meinen antisemitischen Dugfreunden nach Sinnowiz fuhr, wo sonst keine Juden aufgenommen wurden.

Vorsitzender: Seit wann sind Sie denn Antisemit?

Leo Sklarek: Ich war natürlich ebenfalls Antisemit wie Wilhelm Bruhn. Der tut nur so nach außen, aber er hat fast loutere Juden als Dugfreunde, und er nimmt sie dann immer lächlig hoch. Der Staatsanwalt, von dem ich sprach, hat mir einmal ganz plötzlich eine Uhr geschenkt. Darüber war ich ganz starr; denn das war das erste Mal, daß mir etwas geschenkt wurde, während ich sonst immer in die Tasche greifen muhte. Der Staatsanwalt meinte dann, er wolle sich doch einmal revanchieren für die vielen Einladungen und Aufmerksamkeiten, mit denen ich ihn bedacht hätte.

Rund um die Welt

Schweres Unglück bei den Bayerischen Stichstosswerken

Drei Tote

Trostberg (Oberbayern), 22. Oktober. Bei den Bayerischen Stichstosswerken ereignete sich ein schweres Unglück, das drei Toten forderte. Ein Fabrikarbeiter, der in einen eisernen Kalkbunker stieg, wurde von den Gasen betäubt, ebenso ein nachfolgender Meister und ein weiterer Arbeiter. Die mit Sauerstoffapparaten arbeitenden Rettungssleute konnten wohl die drei loslösen an die Luft bringen, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Einer der Gestorbenen hinterließ eine Frau mit vier Kindern.

Autounfall in Wien

Meherere Minister verletzt

Wien, 22. Oktober. Um 0,45 Uhr nachts ereignete sich in Wien ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Bundesauto und einer Autotaxe. Beide Wagen wurden zertrümmert und umgeworfen. In dem Bundesauto befanden sich der Aderbauminister Dr. Dofuß, der Präsident des Rekonstruktionsausschusses der Kreditanstalt, Minister a. D. Dr. Gäßler und der gewesene Staatssekretär Albrechtner Schöller. Die drei Politiker wurden in dem umgestürzten Auto auf die Straße geschleudert. Minister Dofuß erlitt durch die Glassplitter seines zertrümmerten Wagens schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Er wurde ebenso wie der Abgeordnete Schöller mit stark blutenden Wunden ins Spital gebracht. Präsident Gäßler kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur der Taxe wurde schwer, eine weibliche Insassin dieses Wagens, deren Namen man noch nicht feststellen konnte, lebensgefährlich verletzt.

Ein Pferd schnellt seinen Geburtstagstagskuchen an.

Wislam hielt ja unbestritten die Amerikaner des Reitfests für verdeckte Einfälle jeder Art. Wusseren wird ihnen jedoch dieser Rang ernsthaft streitig gemacht. Fräulein Hilde Koch aus Rosfield in Südaustralien, eine leidenschaftliche Reiterin, hat den zwölften Geburtstag ihres Lieblingspferdes nämlich für wichtig genug gehalten, um ihn festlich zu feiern. Als der besinnliche Tag heransam, erhielt das vierjährige Geburtstagskind denn auch seine Geburtstagsstorte, die jedenfalls ganz nach seinem Geschmack — aus Hafer — hergestellt war. An Stelle der bei den Menschen üblichen Kerzen zierten den Kuchen großzüglich gelbe Blumen, die dem Viehzüchter wohl auch mehr augezogen haben dürften als ebensoviel noch so dicke Wachskerzen. Der Jubilar schnitt „eigenhändig“ mittels eines am rechten Vorherd befestigten Messers die Torte an, was allerdings nur dadurch ermöglicht wurde, daß seine Herrin ihm, wenn auch nicht die Hand, so doch den Fuß führte. Wie die eigenartige Geburtstagsfeier weiter verlaufen ist, wird leider nicht berichtet.

Gläubigerjagd am der Erdball.

Naürlich ist es eine schöne und elegante Künsterin, um die sich der jüngste Standort in Budapest dreht. Die Toiletten der Künstlerin Russi Verendi waren in der Damenkabine angebunden. Kein Wunder, daß sich Juweliers, Schneider und andere Geschäftsfrauen um diese Kundin bemühten, die beiden zu dürfen als beste Reklame galt. Eine einzige Schattenseite hatten diese Geschäfte: Russi war in ihren Abhängen recht säumig. Langsam begann der große Kredit, den man der Künstlerin einträumte, knapp zu werden. Bis sie fürchterlich ihren aufhorchenden Gläubigern die Eröffnung machen konnte, sie werde einen der reichsten Pflanzenzüchter Sumatra herstellen. Man schenkte dieser Mietteilung zunächst wenig Glauben und hielt das Ganze für eine Finte, die der Künstlerin neuen Kredit verschaffen sollte. Überdauerte lernte man den egyptischen Freier kennen, der sich als bald bestätigte, die Schulden seiner Braut zu bezahlen. Die Hochzeit fand unter grohem Gepränge im Hotel statt. Kurz darauf versammelten sich dort auch Russi Gläubiger. Über als sie sich nun anschickten, dem jungen Paar in feierlichem Zuge Glück zu wünschen — man weiß ja, was sich gehört —, da mußte man vernehmen, daß die Gläubiger bereits eine Stunde nach der Trauung auf die Fahrt nach dem fernen Sumatra gegangen seien. Die Befürchteten saßen sich jedoch schnell, gründeten eine Brothgemeinschaft, schlossen Geld zusammen und schickten dem Paar einen Bevollmächtigten nach, den man ob dieser ebenso schönen wie billigen Weltreise möglich bereitete darf, vorausgesetzt, daß ihm auf Sumatra ein nicht gut gelegtes Camping bereitet wird...

Zwei Bergleute tödlich verunglückt

Rabholz, 22. Ott. In den Morgenstunden des Mittwochs verunglückten auf der Zeche Rabholz die beiden Hauer Roehr und von der Straße durch herabfallende Gesteinsmassen tödlich. Trotz sofortiger Bergungsversuche gelang es nicht mehr, die Verstüppeten lebend zu bergen.

Wieder ein Sprengstoffdiebstahl

Bernigerode, 22. Ott. Wegen eines Sprengstoffdiebstahls wurden hier acht Leute festgenommen. Die Verhafteten waren geständig, vor einiger Zeit in einem hierigen Steinbruch etwa 48 Pfund 70 Prozentiges Dynamit entwendet zu haben. Fünf von den Festgenommenen wurden aus der Haft entlassen.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt

Rabholz, 22. Ott. In den Morgenstunden des Mittwochs verunglückten auf der Zeche Rabholz die beiden Hauer Roehr und von der Straße durch herabfallende Gesteinsmassen tödlich. Trotz sofortiger Bergungsversuche gelang es nicht mehr, die Verstüppeten lebend zu bergen.

Die Mannschaft des „Peter Moß“ geborgen

Cughaven, 22. Ott. Die Befahrung des auf Schären gestrandeten Dampfers „Peter Moß“ ist gestern abend durch das Dorumer Rettungsboot bereit und an Land gelegt worden. Kapitän und Steuermann befinden sich noch an Bord. Die Lage des Schiffes hat sich verschlechtert, da es bedeutend mehr Schlagseite bekommen hat.

Raubmord an einer 70jährigen Frau

Berlin, 22. Ott. Der pensionierte Eisenbahner Falatin in Borsdorf bei Wandlitz stand gestern abend, als er nach Hause kam, seine 70jährige Ehefrau ermordet auf. Der Tressen war — vermutlich mit einer Axt — der Schädel gespalten und gräßlich verhümmelt worden. Nach den bisherigen Ermittlungen der Mordkommission ist Frau Falatin das Opfer eines Raubmordes geworden. Das Ehepaar war erst 1926 von Insterburg nach Borsdorf gezogen.

Sie schlafen wie die Murmeltiere

Wie kommt ich am besten durch den Winter? — Meister Grimbart und sein „Schmalloch“. — Der Vogel will auf jeden Fall schlafen.

Von G. A. Gräber, Wien

„Du altes Murmeltier!“ Ich weiß nicht mehr genau, wer mir dieses Wort so kürzlich an den Kopf warf. Die Person spielt ja auch keine Rolle. Und wenn es zufällig meine Frau gewesen wäre, so würde ich es doch nicht sagen. Das ist man halt seiner Männlichkeit und Würde schuldig. Also lassen wir das.

Ich wollte ja auch vom Murmeltier reden und nicht von meiner besseren Hälfte. Ich glaubte mancher unter uns wünscht im Augenblick schriftlich, er könnte wirklich ein Murmeltier sein und über den bevorstehenden Sommer dieses Winters hinausgeschlossen. Dann brauchte er sich nicht mit dem fangen Geld des Erwerbslosen durch den Winter zu hungern und zu frieren.

Das Murmeltier hat's wirklich gut. Im Sommer darf es sich vor seinem Sommerbau sonnen und mit dem Nachbarn vom nächsten Loch ungehört einen kleinen Gevatterkusch halten, denn ein Wächter sitzt ja über ihm auf hohem Stein, und der Warnungspfiff schallt auf, sobald eine Gefahr im Anzuge ist. Im Herbst, wenn die Rungen das Größte überstanden haben, bereitet sich Herr Murmel mit Familie ebenso einfach wie praktisch auf den Winter vor. Er gräbt eine tiefer gelegene und geräumige Winterwohnung mit einem acht bis zehn Meter langen Gang. Die Mündung verstopft er sein süßerlich mit dem „Gapsen“, einem Gemisch von Hen, Steinen und Erde, und dann legt sich die ganze Familie im weich gepolsterten, warmen Kessel zum Winter schlaf nieder. Damit ist für sie der gesamte Fragenkomplex: „Wie komme ich durch den Winter?“ auf ideale Weise gelöst.

Den bekanntesten unter unseren heimischen Winterschlafern bereitet die Frage ebenso wenig Kopfschreien. Meister Grimbart, der Dachs, der mit seinen kurzen Branten und seinem gebrauchten Leib den Eindruck eines mürrischen und trüben Gefolns erweckt, hat sich im Sommer ein ordentliches Wänklein angemästet und frogt von Zeit. Er weiß aus Instinkt und alter Erfahrung — er wird durchschnittlich zwölf Jahre alt — seinen Kessel so anzulegen, daß dieser unter der Frostgrenze bleibt. Das ist wichtig, weil die Körperwärme des Dachses während des Winterschlafes an sich bedeutend herabgesenkt ist. Am Beginn des Herbstes sammelt Meister Grimbart trockenes Laub oder langstieliges Moos, das er zu Ballen zusammenhartet und in den Kessel schleift. In seinem warmen Bett rollt er sich dann zur Kugel zusammen, und die ganze Welt kann ihm bis zur nächsten Frühling gestohlen werden. Alles, was er braucht, hat er ja bei sich, das Fell, von dem er zieht, ohne in seinem Schlaf etwas davon zu merken. Er tut uns freilich nicht — wie im Volksmund oft behauptet wird — den Gesellen, sich aus dem „Schmalloch“ zu bestücken. Diese kleine schläfrige Öffnung unmittelbar unter dem Vitzel scheint eher — wie bei seinen Vetttern, den Stinktieren — ein etwas verkümmertes Schutzorgan zu sein, schließt sie doch eine schleimige Flüssigkeit aus, die nicht gerade angenehm dusst. Nahrhaft ist sie sicher nicht.

Der Vogel ist ein anderer unter den bekannten Winterschläfern unserer Heimat. Anfang November sucht er nach

unter einer Hecke oder in einem hohlen Baum ein geschütztes Plätzchen und vergräbt sich dort tief unter trockenem Laub und Moos. Er ist ein hartnäckiger Schläfer, der sich selbst dann zum Haustier wurde und ein warmes Plätzchen gefunden hat, das ihn vernünftigerweise der Notwendigkeit des Winterschlafes entheben möchte. Er hält die ihm von der Natur vorgeschriebene Ruhepause selbst im warmen Stall ein.

Der Vater, der gewaltigste unter allen Winterschläfern, hat unsere Heimat wohl für immer verlassen. Auch ein anderer dieser Gilde, der den bezeichneten Namen Siebenschläfer führt, weil seine Winterpause nicht weniger als sieben Monate währt, geht in Deutschland seinem Ende entgegen. Häufiger ist sein kleiner Vetter, die Haselmaus, die den Winterschlaf in einem kunstvoll gebauten Nest verbringt und sich leicht zähmen läßt. Der Hamster ist sprichwörtlich geworden wegen der Vorräte, die er in seinem Bau aufstapelt. Das im Krieg so gebräuchliche Wort vom Hamster, das stets eine Art Angstpsychose des Betreffenden ausdrückt, ist wirklich glücklich abgedeckt, denn der Hamster kann in den seltenen Fällen die von ihm aufgestapelten Vorräte verzehren, schlüpft er doch die meiste Zeit im Winter, um nur dann aufzutreten, wenn die Witterung wärmer ist.

Der Maulwurf wird von den einen als Winterschläfer bezeichnet, andere sprechen ihm die Fähigkeit dazu ab. Vielleicht ist es richtig, wenn man sagt, die Entscheidung darüber, ob er sich zum Winterschlaf genötigt sieht, hängt ganz davon ab, ob er sich ein frostfreies Nest gebrannt hat, in dessen Umgebung er Nahrung findet, oder ob sein Gang so wenig tief in die Erde führt, daß er durch die Kälte zur Untätigkeit verurteilt ist. Ein unsicherer Kantonsrat in dieser Beziehung ist auch das Eichhörnchen, das sich ähnlich dem Hamster Wintervorräte sammelt und im Gegensatz zu anderen Tieren keinen ununterbrochenen Winterschlaf hält. Die Siebenschläfer verschließt sich für den ganzen Winter in irgend eine Höhle oder einen unterirdischen Gang, und summert sich nicht darum, ob die Kerze es für schädlich halten oder nicht, wenn man mit dem Kopf nach unten hängt.

Bei den faulbürtigen Wirbeltieren, die Winterschlaf halten, gehören Schlangen, Eidechsen und Kürche. Am interessantesten ist hier das Gebaren der Blindschleiche. Im Frühjahr und Sommer ist sie ein regelrechter Einfelder, doch im Oktober finden sich oft Dutzende von ihnen zusammen, um bis in den März hinein zu einem Klumpen geballt die Kälte zu verschließen. Ein wunderschönes Plätzchen zum monatelangen Schlummer suchen sich unsere Frösche im Schlamm der Teiche aus. Von den Fischen machen es Ihnen unter anderen der Karpfen und der Schlammbiecher noch. Alle Faulblüter verbringen den Winter in völliger Starre, ebenso die Wirbellosen, vor allem Schnecken und Insekten. Sie wissen alle nichts vom Jammer des Winters, und in dieser Beziehung sind sie uns Menschen trotz aller unserer Hilfsmittel weit überlegen. Denn unser Winterschlaf beschränkt sich auf eine Winternüdigkeit, die ein gesteigertes Schlafbedürfnis mit sich bringt. Das ist leider alles, was wir vom „alten Murmeltier“ an uns haben.

Die Entstehung der Sage von Nixen und Nereiden.

In den deutschen Sagen und Märchen sowie im antiken Mythos nehmen die Wassergeister einen breiten Raum ein. Sie erscheinen den Menschen als Nixen, Meerfrauen und Elfen einzeln oder in ganzen Scharen, so die Nereiden, die Töchter des Meergottes Nereus, in der griechischen und römischen Mythologie. In weichen rhythmischem Bewegungen tanzen sie auf der Wasseroberfläche, tauchen plötzlich auf, drehen und wiegen sich, um ebenso schnell wieder zu versinken. Die Sage stellt sie als gute, warnende oder heilsame Geister dar oder auch als dem Menschen feindliche Wesen, die ihm nach dem Leben trachten. Im leichten Falle dienen diese Sagen unzweifelhaft erzieherischen Zwecken, um die Kinder von den Gefahren, die ihnen durch die Nähe des Wassers drohen, fern zu halten. Sicher ist, daß alle derartigen Sagen poetische Einleidungen irgend welcher Naturercheinungen sind. Aus Nebelstreifen bildet die Phantasie die wehenden Schleier der Elfen, und das geheimnisvolle Glühen der Wellen verdichtet sich zum murmelnden Gesang der Nixen. In der griechischen und römischen Antike spielen Aphrodite, die Schamgeborene und die Töchter des Nereus eine große Rolle. Man nahm bisher an, daß der sprühende Gischt und die weißen Wellenkämme der Anlaß zu diesen Sagen gebildet hätten. Es ist jedoch eine bekannte Tatsache, daß nicht das Gewohnte und Alltägliche die Phantasie der Dichter besonders beschreitet, sondern eher das Seltene und Außergewöhnliche. Und tatsächlich dürfte auch ein anderer Vor- gong zur Entstehung der griechischen und römischen Sagen geführt haben. Eine Beobachtung, die Professor Dr. Walther, Salzburg, machen konnte, scheint uns die Ursache dieser Sagenbildung näher zu bringen. Beim Durchfahren griechischer Gewässer waren durch das außergewöhnliche Wetter der Bärne und die höheren Berge des Peloponnes mit diesem Schnee bedekt. Der Wind trieb eine dicke Schneewolke über das Meer, dessen Temperatur in dieser Gegend selten unter 12 Grad sinkt. Durch die plötzliche Abkühlung her über dem Meere schwelende Wasserdämpfe verdichten sich diese zu wolkennartigen Gebilden, die sich säulenartig aus der Meereroberfläche erheben und bis zu einer Höhe von etwa sechs Metern heran wachsen. Unter phantastischem Dreien und Wiegen glitten sie vor dem Winde über das Wasser. Blätternde Wollensperren schienen wie wehende Schleier, so daß die Illusion tanzender Wesen entstand. Nach etwa zehn Minuten war die Erscheinung wieder verschwunden. Es liegt der Gedanke ohne weiteres nahe, daß den griechischen Fischer und Seefahrern ähnliche Vorkommnisse häufiger geworden sind, woraus sich dann später die Sagen gestalteten.

KAUFAUS SCHOCKEN

ischmarinaden	% Liter-dose	1 Liter-dose
Kronardinen	0.43	0.72
Rollmops	0.43	0.72
Bismarckheringe	0.43	0.72
Geleheringe	0.43	0.72
Bretheringe	0.38	0.55

zu konsumieren gestattet

Der Mann mit dem Stadion begeht Selbstmord.

Vor einiger Zeit erschien bei einem Bevölkerungsamt ein Mann, der über Selbstmordversuchen klagte. Die Untersuchung ergab, daß er an Krebs im Anfangsstadium litt. Nach Ansicht des Arztes war eine Heilung unter Anwendung von Stadien möglich. Zu diesem Zweck saß der Spezialist dem Kranken in den Hals einen Ring ein, der Stadien im Wert von rund 25 000 Mark enthielt. Um Vertrauen auf die Chirurgie des Kranken entliß ihn der Arzt vorläufig, bestellte ihn für einen späteren Zeitpunkt. Doch der Patient erschien nicht. Der Verdacht lag nahe, daß der Mann mit dem Vermögen im Hals geflüchtet war, um das Stadien irgendwo zu Geld zu machen. Verschiedene Anzeichen deuteten aber auf die Irreität dieser Auffassung hin, sodass man noch die Annahme übrig blieb, der Kranke habe, an seiner Heilung verzweifelt, Selbstmord begangen. Vierzehn Tage lang blieb die Suche nach ihm ergebnislos. Jetzt ist es einem Fischer gelungen, die Leiche des Kranken aus der Tiefe zu ziehen. Der Stadienring befand sich noch im Hals des Toten, und das wertbare Stück konnte dem Arzt zurückstetet werden.

Amtliche Anzeigen.

Arbeitslosenversicherung.

Wir geben hierdurch davon Kenntnis, daß auf Grund der Verordnung des § 145 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 12. Oktober 1929 durch die zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 die unserm Verband angehörenden Kassen, gleichwie alle Orts-, Land-, Betriebs- und Innungsankassen sowie Erbschaftskassen, als Eingangsstellen zur Einziehung von Bezugszuschlägen zu den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung in Höhe von 12 v. H. verpflichtet sind. Die Erhebung dieser Zuschläge hat nach Ablauf einer Woche nach Eingang der Beitragsrechnung beim Arbeitgeber zu erfolgen.

Den beteiligten Arbeitgebern wird durch die Kassen noch ein ausführliches Rundschreiben zugehen, das auch in deren Geschäftsstellen erhältlich ist.

Aue (Sa.), am 22. Oktober 1931.

Verband der Ortsankassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Alfred Gräfje, Vorsteher.

Das im Grundbuche für Aue Blatt 350 auf den Namen der Kaufmannsfrau Laura Johanna Engelmann geb. Unger in Aue eingetragene Grundstück soll am Sonnabend, den 12. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Bege der Zwangsauflösung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 4,4 Mr. groß und nach dem Verkehrswert auf 12 000 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 16 280 RM. Das Grundstück liegt in Aue an der Eisenbahnstraße Nr. 1 (Ecke Bockauer Straße, Flurstück Nr. 443, Ortsteil Nr. 71 Abt. C) und ist bebaut mit einem zwei-, zum Teil dreigeschossigen Wohn- und Geschäftshaus, einem Holzschuppen und einem kleinen massiven Waschhaus. Un Wiesen werden jährlich 2015 RM vereinnahmt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer Nr. 40).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. August 1931 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erheblich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Übergabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger wider spricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungsberösses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, wibrigenfalls für das Recht der Versteigerungsberöss an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Aue, den 21. Oktober 1931.

für den Unzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, Aue Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Der Turner eröffnet im Dreiländereck mit den „Deutschen Monatsheften“ und Paul Kellers „Bergstadt“, welche die wirtschaftliche Not ihm angegliedert hat, seinen 24. Jahrgang. Die längere Wandlung hat an seinem inneren Gehalt und vor allem an seinem Geiste nichts geändert. Mit seiner christlichen und deutschen Gesinnung, für die er über Bekennnis und Partei hinweg unbezirkt und unbeugsam kämpft, nimmt er unter allen deutschen Zeitschriften eine bevorzugte Sonderstellung ein. Er ist der wahlsame Mahner auf der Worte der Zeit. Mit Fiktives Gedicht: „Wenn ihr verlinkt...“ hebt der neue Jahrgang an. Der greife Hans von Wolfzogen sieht Deutschlands Zukunft im Festhalten an den alten Tugenden, mehrt aber noch im Erkennen der eigenen Rasse schwachen. Eine deutsche Frau, Marianne Ruth Pogenstöcker, ruft zum Nothilfswerk auf für die Bedrängten und Bedürftigen. Wie ein germanisches Recht schreit der Düsseldorfer Maler Professor Hans Kohlstein in seinen großen deutschen Wandbildern durch all das Gewirr und Gezwirr schändlicher Sachlichkeit. Deutlich bis ins Mark ist der Roman des Jahres 1918 „Elerner Ernte“, den Hans Heming Weilhers Groß, der Verfasser des Buches vom deutschen Frontsoldaten, geschrieben hat. Stein, Gold, Adner, Blücher und alle die ehemaligen Gefallenen der großen Erhebung fließen durch diese mitreißende volkstümliche Dichtung. Und zu ihnen gesellen sich die Vertreter jenes flink-scherischen Schöpfertums, die wie deutsch nennen, Wilhelm Schäfer und Erwin Guido Kolbenheyer, Hans Friedrich Blum, Richard v. Schantz, Fritz Müller-Partenkirchen u. a. Besonders großer Beliebtheit erfreut sich die Übersetzung „Aus der Worte“ mit ihrer Fülle kleiner Artikel, in denen alle Schwächen und Törheiten der heutigen Menschheit an den Pranger gestellt werden. Schon diese kurze Aufzählung zeigt von dem reichen Inhalt der Zeitschrift. Unsere Verein erhalten gegen 20 Mr. Portoertrag gen. Preise best zum Verkauf.

Rundfunk-Programm für Sonnabend

Königswusterhausen (Welle 1635)

08.50 ca. Frühstück. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 12.05 Schulfunk. Von Volksschule zur klassischen Musik. Unabh. Wetter (Wiederholung). 14.00 Schallplatten. 14.30 Die Geheimnisse eines Zigarettenkäses. 15.45 Frauen im Handwerk. 16.00 Mit dem Mikrofon in den Lehrwerkstätten einer Gewerbeschule. 16.30 Konzert. 17.30 Sind Jahrmarktsbesuch ungefährlich? 18.00 Deutsch für Deutsche. 18.30 Moderne Biologie und Chronikentum. 18.45 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Einländer. 19.30 Stille Stunde. Unabh. Wetter (Wiederholung). 20.00 Kino und neue Tanzmusik. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Unabh. bis 00.30 Tanzmusik.

Leipzig (Welle 959)

07.00 ca. Frühstück. 12.05 Im Dreiviertelstundentakt. 12.30 Volksmusikalische Instrumente. 13.00 Rundfunkprogramm. 14.15 Formen der Gebrauchsgegenstände. 14.30 Kleine Stadt aus Blindschleichen. 15.15 Funkhaus. 16.00 Vorsorge für den Todessfall. 16.30 Funkberatung. 17.00 Unterhaltungskonzert. 18.30 Arbeitsmarktbüro des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.30 Deutsch. Von Gebrauch und Missbrauch des Fernsehens. 18.30 Wir geben Auskunft. 19.00 Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken. 19.30 Die „Schöne“. 20.00 Tanzabend. 22.00 Rundfunk. Unabh. bis 24.00 Tanzmusik.

Sofa

RM 185.— 185.— 140.—
RM 95.— 85.— 60.—
Bei Barzahlung hohen Nachlass.
Möbel-Ges., Aue-Meusstadt.

Restaurant Stadtbrauerei

Aue, Reichstraße 88
Sonnabend und Sonntag
Gastspiel der lustigen Rheinländer
Sonnabend verbunden mit
Kaffeekränzchen
Anfang 8 Uhr Sonntag Anfang 4 Uhr
Neues Programm Eintritt frei
Es lädt freundlich ein Fam. Willi Morgner
u. d. Lustigen Rheinländer



Matthes

Empföhle
blutfrischen Schellfisch,
Rabblau, Seelachs,
Rotbarsch, Filet,
frische Heringe.

Paul Matthes, Filzhändlung, Aue

Rot macht erstaunlich!

Neue gute Erstens

für Damen und Herren i. eig. Helm d. leichte
Selbstherstellung u. Vertrieb m. reichspatent-
amt. gelöf. geltenden Rechnungsmittel.
Betriebsaufnahme schon mit ca. 15 RM möglich,
feine Schleifenstoffe notig. Abberes gegen Rüg-
porto b. Wilhelm Großer, Berlin S. W. 61, Blücherstr. 211r.

Wichtung
Berkauf von Brennholz
Dienstags & Mittwoch für nur RM 12.— frei Boden.
Groß höchst, Mittweida-Wackersbach Nr. 8.
Postkarte genügt!

Ab sofort versende freibleibend

la Winteräpfel

In stabilen Holzkisten sauber und frischfrischer
verpackt 50 Pf. netto Inhalt per Bahnach-
nahme. Der Preis beträgt:

Karte I pro Kiste RM 9.— Karte II pro Kiste RM 7.50
Zum Versand gelangen folgende Sorten:

Boekop, Goldparmänen, Mamboor, Riesnetten

bei Sort. II gute Wirtschaftäpfel. Zahlreiche Radbelebungen

und Dankschreiben geben Zeugnis von meinen reellen Verband

Ostversandhaus

Mag Ochmigen, Stauchitz, Sa.

Ostpreußischer Vieh- und Schweineversand

lieferst ständig jede Menge
Prima Schwarzbunte, hochtragende Rühe,
ca. 11 Rentner, über 20 Liter Milchleistung
von 2 Stück aufwärts . . . für RM 400 per Stück

Rauhige, Schwarzbunte Küllen und Sterben
von 5—8 Rentner schwer . . . für RM 33 p. Stück.

Rauhige, Schwarzb. Dösen, 7—10 Stk. für RM 33 p. Stück.

Schweine 80—120 Pf. schwer für RM 43 p. Stück.

Müllern gewogen, frachtfrei jeder Bahnhof.

Frage unter
Böhmisches 11, Stalupönen, Ostpreußen.

Schwarz reinigt färbt

Schnelle Lieferung
Beste Ausführung
Filliale Aue: Wettinerstraße 22
Annahmestelle Vodelstr. 8 bei Frau Helene Rockstroh
Rehestr. 44 bei Louis Klemm

Futterrüben,

Rentner 40 Pf.

Kartoffeln, unsortiert

Speisekartoffeln,

alle Sorten

Stroh

lieferst g. billigsten Tagespreis

Rurt Blaust. Landesprodukte

Gummil. (Schür.), Ruf 2415.

Wer sucht

Hypothesen,
Darlehn,
Kauf-
u. Bau-
Geld?

der wende sich persönl.

s. Max Pritsch, LBB-

nitz 1, E. Auerstr. Nr. 153

Sprech. 10-1 u. 3-7 Uhr

Schriftl. Anfragen bitte

Rückporto beifügen.

Tafeläpfel

nut gute haltbare Sorten.

30 Bild. 9 RM 40 Bild. 5 RM

Wirtschaftäpfel

60 Bild. 4 RM mit Stiel,

versende ab Lüda geg. Nach.

30 Prozent Frachtnachsch.

Öltpäckter Friedrich

Nähmitl. Regau-Band.

Hühneraugen

Hornhaut

werden schmerzlos

entfernt

im

Haarpflegehaus Schubert

Aue, Ernst-Papst-Straße 4.

Monogramm-Sticker

Laufsohlen-Reparatur

Gürtel,

Wettinerstraße 56, 1. Etage.

EISU

Stahl- Holz- Betten

Schlaf-, Kinderbett, Stühle, Tische, Kasten, Eisschrank, Schreibtisch, Schreibtisch.

Perwachs.

DIE IDEALE BODEN-CREME

Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf

Gelbe Raucherzähne

noch langen Zähnen entblößt den Stiftungs für meine Zähne.
noch brauchbarer Zahnschmelz hinter weißer Zähne, trotzdem
bis zu 100% dieses Stiftungs braucht und werden nicht. Ich
werde nicht anders mehr gebrauchen, als Gläsern, R.,
Durchs. Das verlangsamt nur die zahn. Gläsern. Zähne,
Zähne 60 Pf. und 80 Pf., und weiß jetzt nicht mehr zurück.

Restaurant

Stadtbrauerei

Aue, Reichstraße 88

Sonnabend und Sonntag

Gastspiel der lustigen Rheinländer

Sonnabend verbunden mit

Kaffeekränzchen

Anfang 8 Uhr Sonntag Anfang 4 Uhr

Neues Programm Eintritt frei

Es lädt freundlich ein Fam. Willi Morgner

u. d. Lustigen Rheinländer

Neu aufgenommen

Crepe de chine

Crepe Georgette

Crepe Marocain

Meinzer, Aue

kulturtagung

des sächsischen Lehrervereins am 24. Oktober in Aue.

unpolitische elternversammlung

zutritt in parteikleidung

ist daher nicht gestattet.

bezirksteacherverein Aue.

Unsere Sammelstelle für Bekleidungsstücke aller Art

in der Dürerschule am Ernst-Oeffner-Platz

befindet sich ab

Sonnabend, den 24. Okt. 1931

im

Stadthaus alter Stadtverordneten-Sitzungs-
saal, Eingang Lessingstraße

Geschäftszeit: 9 bis 12 Uhr, 3 bis 5 Uhr

Scout
nach dem Auftragen wird poliert. Also kein
Zeitverlust mehr. Das ist das Angenehme
bei Perwachs, der idealen Boden-Creme
mit dem herrlichen Tannenduft. Und
äußerst sparsam ist Perwachs, denn es wird
nur hauchdünn aufgetragen. Der Erfolg ist
verblüffend: Hochglanzohne Glätte. Aus-
rutschen auf Treppen und Böden nor-
malerweise ausgeschlossen. Haben Sie
Perwachs schon einmal an Möbeln, Leder-
sachen, Stein- und Marmorplatten, farbi-
gen und Lackschuhen versucht? Hierüber
spricht sich jede Hausfrau einfach begei-
stert aus. Deshalb für alles, was glänzen soll;

P.W. — 24

Kaffeehaus Emil Wiegleb

Aue,
Zeller Berg.

Freitag, den 23. Oktober und
Sonnabend, den 24. Oktober,
abends 8 Uhr

Sonntag, den 25. Okt., ab nachm. 8 Uhr

Gastspiel der berühmten
Drei Sandwina's
vom Wintergarten Berlin.

Akrobatische u. klassische Grätschen,
Spitzen- u. humoristische Szenen u. v. m.

Sonnabend Tanzabend

Winteräpfel

lebne geplünderte Ware in 4-6 Edelsorten
Preis nur 12 Pfennig.

Rudolf Ludwig,
Obstverband
Markneukirchen.

Von der Schnell-Reparatur bis zur Grund-Reparatur . . .

werden alle vorkommenden
Arbeiten an sämtlichen in- u.
ausländischen Automobilen



in eigenen
Werkstätten
m. Sachkennt-
nis u. Erfahrung

rationell ausgeführt und
zeitgemäß berechnet

Ihr Wagen
wird wieder
betriebssicher!

Auf Wunsch kostenlose Durchsicht
des Wagens bei Ihnen durch unseres
Werkspatizisten.

Daimler Benz A.-G., Aue 30

Reparaturwerk — Ersatzteilager
Ausstellungsräume
Telefon 140/141.



2 Kerle wie Milch u. Blut

Der Stolz der Eltern

Die Tausende von Attesten zeigen, daß es
sich bei Scott um ein besonderes Stärkungs-
mittel handelt. Millionen Flaschen werden
in den Kulturländern mit bestem Erfolg
verbraucht. Scott ist kein chemisches
Produkt, sondern enthält die natürlichen
Nährstoffe, in leicht assimilierbarer Form.
Verlangt nur Original Scott a. 15 Pf.
3.— in Apotheken und Drogerien.

Depots: Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt

Central-Drogerie, Simon

Lauter: Drogerie Frank

Lößnitz: Mohren-Apotheke, Müller

Germania-Drogerie, Uhlmann

Drogerie Welschisch Nachf.

Neustadt: Löwen-Apotheke

Adler-Drogerie, Martin

Merkur-Drogerie, Dietzmann

Schneeberg: Greif-Drogerie, Hähnel

Haben Sie Stoff?

Aus mitgebrachten Stoffen
erhalten Sie einen modernen

Anzug oder Mantel

mit allen Zutaten für

nur 27 Mark

Alltägliche Anzüge sind mit Leinen
und Rohhaar verarbeitet.

Praktische Bedienung.

Tadeloser Sitz.

Reparaturen, Änderungen sowie

Bügeln werden sub. bill. berechnet.

Meine Kundenschaft

Aus Stadt und Land

Aue, 23. Oktober 1931

Keine Schulzahnpflege mehr in Aue

In der Sitzung des Schulausschusses, die am 18. Juni d. J. im Stadthaus unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters H o f m a n n stattfand, wurde auch über die Schulzahnpflege an den Volksschulen der Stadt berichtet und von Schulleiter W e g e n e r darauf hingewiesen, daß sich die Zahnpflege ausgezeichnet bewährt habe und man mit den Erfolgen sehr zufrieden sein könne.

Umso mehr wird nun aber gewiß von allen an der Förderung der Hygiene und einer schon bei den Schülern einsetzenden Zahnpflege interessierten Kreisen bedauert werden, daß die Schulzahnpflege in Aue abgeschafft wird. In einer seiner letzten Sitzungen hat der Rat der Stadt mit Hinsicht auf die Notwendigkeit schärfster Sparmaßnahmen diesen Beschluß gefaßt und den Schulzahnärzten Dr. Kannecker, Dr. Mannes, Dr. Jaeger und Dr. Eisenberg ist bereits mitgeteilt worden, daß die Schulzahnpflege mit dem Ende des laufenden Monates bis auf weiteres aufhört zu existieren. Im Haushaltshandbuch für das laufende Statthalter waren für die Schulzahnpflege 7100 Mark eingestellt. Mit der unter dem Drange der Not beschlossenen Abschaffung der städtischen Schulzahnpflege soll, das muß man leider feststellen, eine weitere fortschrittliche und der Allgemeinheit zugutekommende Errungenschaft der Ungunst der wirtschaftlichen Zeitverhältnisse zum Opfer.

Aue schwer benachteiligt

Der Reichsgutschluß zu den Wohlfahrtslasten Aues ungerechtfertigt

Wir haben vor einigen Tagen das Zahlenmaterial über die Verteilung der auf Sachsen entfallenden Mittel aus der Reichshilfe bekanntgegeben. An anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe nimmt der Sächsische Gemeindetag schärfst Stellung zu der Benachteiligung Sachens, die in diesem Falle der Zuwendung von Reichsmitteln erneut zu verzeihen ist.

Auf die Stadt Aue entfällt, wie aus dem veröffentlichten Zahlenmaterial zu erkennen war, die Summe von 57 200 Mark, die absolut nicht den Erwartungen entspricht, die vom Stadtrat auf die Reichshilfe gestellt worden sind. Bei der Verteilung sind die Wohlfahrtsverwaltungskassen zugruno gelegt worden, die wir in Auen zu Beginn des Jahres zu verzeichnen hatten. Damals, bis zum 31. März, waren diese Ziffern für Aue noch verhältnismäßig gering, weil die Stadtvorwahl noch Belegenheit hatte, ständig eine Unzahl von Erwerbslosen zu beschäftigen. Mit dem Aufhören der Bautätigkeit und mit der sich weiter verschlechternden Lage der Industrie im Auer Bezirk ist dann aber von März an die Zahl der zu betreuenden Wohlfahrtsverwaltungskassen rapide gestiegen, so daß die Summe, die Aue jetzt erhalten soll, in keiner Weise mehr der Belastung, die auf der Stadt ruht, entspricht. Vor Ende März lag die Aue Wohlfahrtsverwaltungskassenziffer nur wenig über einem Stande von 75 Prozent des Durchschnitts, heute aber bewegt sie sich erheblich darüber. Und die Verteilung wird errechnet nach der Zahl der Wohlfahrtsverwaltungskassen in den einzelnen Städten und Bezirken, die über dem als Normalstand angenommenen Stand von über 75 Prozent des Durchschnitts liegt. Auf diese Art der Verteilung ist es zurückschließen, daß nun z. B. eine Stadt wie Werbau, Mittweida und Wurzen, die sicherlich nicht mehr Wohlfahrtsverwaltungskasse haben als Aue, eine Summe von 106 200, 120 800 und 80 000 Mark erhalten.

Unsere Stadt ist bei der Verteilung der Mittel auf das allerhäufigste benachteiligt und der Stadtrat wird sich, soweit wir unterrichtet sind, nicht ohne weiteres damit zufriedengeben können.

„Der gläserne Berg“

Roman von Felix Neumann

Vertrieb: Romanverlag R. & S. Göttsche, G. m. b. H., Raktatt 19.

„Wir schätzen Ihre Dienste, Herr Doktor Münster, aber wir glauben, daß Sie drüber einen noch besseren Wirkungskreis finden. Das Vertrauen der Kirche steht hinter Ihnen — — —“

„Und — die argentinischen Aussichten — — —?“

Vennet zuckte die Achseln.

„Wir werden sie im Auge behalten! Das andere aber geht vor. Wir dürfen uns nicht zerstreuen. Das Geld ist knapp.“

„Weiß Herr Geheimrat Osterwald darum, daß ich hinübergehen soll, sprechen Sie in seinem Namen — — —?“

Der Generaldirektor zog die Augenbrauen zusammen.

„Lieber Herr Doktor! Seien Sie mir nicht böse, wenn ich Ihnen sage, daß diese Frage über Ihre Befugnisse hinausgeht. Sie sind Angestellter des Konzerns, dessen geschäftlicher Verteil ich bin. Die Vorarbeiten ruhen in meiner Hand. Es ist selbstverständlich, daß er Herr Geheimrat seine Einwilligung geben muß, ehe alles verfest ist. Sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ist nicht Ihre Sache!“

Erich empfand, daß er eine Bureaucratie erfahren habe, die nicht am Blöde war.

Schon wollte er aufzugeben, da fielen ihm die Seinen ein.

Warum in diesem Augenblick einen Konflikt heraufbeschoben?

Wenn man ihn aus dem Konzern entließ, war er zwar gewiß sofort eine neue Stellung zu finden, aber — — —“

Konzert für die Winternothilfe

Der Männergesangverein „Sängerkort“ in Aue veranstaltete zugunsten der Allgemeinen Auer Winternothilfe 1931 am Sonnabend, dem 31. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des „Bürgergarten“ ein öffentliches Konzert. Mitwirkende sind Hans Kunz-Gmündau, Bariton, Mitglieder der Niederrheinischen Kapelle, Schreyer W e r a u f am Flügel, der RGOB „Sängerkort“. Die Detonation liegt in den Händen von Kantor K e r n.

Vom „Sängerkort“ selbst sind die nötigen Eintrittskarten zur Deckung der Kosten bereits verkaufen. Der Allgemeine Auer Winternothilfe sind 200 Eintrittskarten zur Verfügung gestellt, die Beträgen dieser Karten kommen restlos der Allgemeinen Winternothilfe zugute. Die Eintrittskarten, die einschließlich Vortragssordnung 1 RM kosten, sind bei den Vorständen der Allgemeinen Auer Winternothilfe 1931 angekündigte Körperschaften, Verbände und Vereine bis Dienstag, den 27. Oktober, zu haben. Es wäre sehr erwünscht, wenn diese anerkennenswerte Handlung des „Sängerkorts“ durch recht zahlreichen Besuch belohnt würde.

Bugenstein der Auer Winternothilfe veranstaltete am Sonntag, den 18. Oktober, die Spielshow des Jungmännervereins St. Nicolai eine Aufführung des Spiels der „Heros“ in der Friedenskirche zu Aue-Zelle. Eine große Unzahl Unschuldiger hatten sich eingefunden, um dem ersten und weithin Spiel zu lauschen. Feierliche Stille deutete die innere Anteilnahme und Ergriffenheit der Hörer während des ganzen Spieles an. Die völlige Vertrautheit der Mitwirkenden mit dem Inhalt des Spieles vermittelte ein Erleben aus der Welt des gewaltigen Rufes zur Ruhe, Johannes des Täufers. — Als Ergebnis konnte der Winternothilfe der Ertrag von 40 RM zur Verfügung gestellt werden.

Berzugszuschläge zu den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung

erheben die Krankenkassen auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni. Wir verzweilen auf eine Bekanntmachung des Verbandes der Ortskrankenkassen im Bezirk der Umlaufschaft Schwarzenberg im heutigen amtlichen Anzeigenteil.

„Die lustigen Rheinländer“
gastieren Sonnabend und Sonntag wieder im Restaurant „Stadtbrauerei“, ein Zeichen dafür, daß der Bierer Heinz Klein es versteht, das Publikum zu fesseln. Gute Schager werben die nötige Stimmung wieder bringen. (Siehe Uns.)

Vollhochschule Aue

Die Kunst hat seit der Gründung der Volkhochschule Aue in ihr eine liebvolle Pflege gefunden. So ist es nicht verwunderlich, daß das Herbstprogramm nicht weniger als sechs Kurse aufweist, die dieser Art der Betätigung dienen.

12. Moderne dramatische Werke. W. Rothe und moderne Dramatiker. Studentrat Höhfeldt. 5. Abende. Dienstag 19.15 bis 21.15 Uhr. Preis 2 RM. Beginn: 3. November.

13. Kunstgewerbliche Anleitungen. Weben, Flechten, Stickerei, Plastikschreiben, Drucken, Malen. Gewerbelehrer Kraut. 7. Abende. Montag 19.30 bis 21 Uhr. Preis 2,10 RM. Vorbesprechung: 26. Oktober. Beginn: 2. November.

14. Buchbildung, kurze Einführung in ihre Theorie und Praxis. Lehrer Reubauer. 6. Abende. Freitag 19.30 bis 21.30 Uhr in der Pestalozzischule. Preis 2,40 RM. Beginn: 6. November.

15. Bauern- und Volksländje, neue Jugendstücke. Lehrer Weber. 7. Abende. Montag 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Pestalozzischule. Beginn: 6. November. Erhöhter Preis 1,40 RM.

16. Boden-Gymnastik. Gymnastiklehrer Gräsel. Dienstag 19.30 bis 20.30 Uhr Anfänger. Mittwoch 19.30 bis 20.30 Uhr Fortgeschritten. Anmeldung: Wohnung, Wettkampfstraße 38, oder Liegenschaftsamt: Niederschlemaer Weg 8.

17. Rhythmische Gymnastik (Dora Mengler). Gymnastiklehrerin Hofmann. Dienstag 20 bis 21 Uhr, Mittwoch 19 bis 20 Uhr. Anmeldung: Stadthaus. Die Gymnastiklür werden für ein Semesterbeitrag belegt und kosten monatlich 2 RM für Inhaber von Hörfunkkarten. Arbeitslose erhalten Ausweise zum ermäßigten Preise von 1 RM in der Berufsbüro der Arbeitsamt (Stadthaus). Jugendliche erhalten die Ausweise völlig kostenlos durch das Jugendamt (Stadthaus).

Freiwillige Versicherung bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen

(Orts-, Land-, Betriebs- und Janungs-Krankenkassen usw.)

Vom Verband der Ortskrankenkassen im Bezirk der Amts-Hauptmannschaft Schwarzenberg wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

Obwohl die deutsche Sozialversicherung im allgemeinen auf dem Versicherungszwang beruht, besteht auch die Möglichkeit einer freiwilligen Versicherung (Weiterversicherung oder freiwilliger Beitritt). Dies ist auch bei der Krankenversicherung der Fall.

So können sich Kassenmitglieder nach der Beschäftigungsausgabe bei der Krankenkasse, der sie bisher angehört haben, freiwillig weiterversichern und sich dadurch ihre Ansprüche an dieselbe in vollem Umfang erhalten. In der Regel kommt für die Weiterversicherung die bisherige Beitragsklasse in Frage. Es kann aber das Mitglied bei Beginn oder während der Dauer der Weiterversicherung entsprechend seinen Einkommensverhältnissen seine Versiegung in eine niedrigere Beitragsklasse beantragen.

Voraussetzung für die Weiterversicherung ist, daß der aus der Beschäftigung Ausscheidende in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 12 Wochen auf Grund der Reichsversicherung oder bei dem Knapp-Schaftsverein versichert war. Das gleiche gilt für Arbeitslose nach Beendigung des Unterstützungsbezuges aus der Arbeitslosenversicherung. Bekanntlich werden diese vom Arbeitsamt während des Unterstützungsanspruchs aus der Arbeitslosenversicherung in der Regel bei der für ihren Wohnort zuständigen allgemeinen Ortskrankenkasse gegen Krankheit versichert. Diese freiwillige Mitgliedschaft für ausgesteuerte Arbeitslose ist umso mehr angezeigt,

als es sich hierbei meist um Personen handelt, die viele Jahre der Krankenversicherung angehört haben und infolge des Ausziehens aus ihr alle Rechte an sie verloren würden, sobald sie im Krankenhaus wiederholt der öffentlichen Fürsorge anheim fallen müssen.

Zur Fortsetzung der freiwilligen Mitgliedschaft bedarf es der Abgabe einer entsprechenden Erklärung binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung oder der Kasse. Diese Erklärung kann bei der Krankenkasse mündlich oder schriftlich angebracht werden. Es empfiehlt sich jedoch, die freiwillige Mitgliedschaft bereits in der 1. Woche nach dem Beschäftigungsausritt zu erklären, weil in Fällen, in denen in der 2. oder 3. Woche noch der Beschäftigungsausgabe eine Erkrankung eintritt, die erhöhte Leistungen nur gewährt werden, wenn die Erklärung in der 1. Woche abgegeben worden ist.

Weiter kann beim Tode eines Mitgliedes der Überlebende Chegatte, wenn er nicht selbst auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert ist, die Mitgliedschaft unter den vorausgehenden Voraussetzungen fortsetzen.

Schließlich können den reichsgesetzlichen Krankenkassen (Ortskrankenkassen usw.) freiwillig beitreten Krankenversicherungsfähige, Familienangehörige des Arbeitgebers, die ohne eigentliches Arbeitsverhältnis und ohne Entgelt in seinem Betrieb tätig sind, und schließlich Gewerbebetreibende und andere Betriebsunternehmer, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, wenn ihr jährliches Gehaltsentommen 3600 Mark nicht übersteigt. Die Satzung der Krankenkasse kann das Recht zum Beitritt von einer

Arbeitsstelle am Tisch stand, die klugen klugen Auen auf ein Modell perciert, daß es zu drücken galt, dann glaubte man im ersten Augenblick, einen jungen Mann vor sich zu haben.

„Sie sie aber die Dienstkleidung aus, dann war sie ein Mädchen im besten Sinne. Heiter, lebenslustig und übermüdet! Ohne den berben Einbildung der weiblichen Natur von heute, der glücklicherweise anfängt, sich zu überleben.“

„Von mir hatte Erich mit dieser Dame in einem Raum gearbeitet, bis ihn nun seine neue Stellung zum Chef-Offizier machte, die ihm als Assistentin unterstellt wurde.“

„Er war sich des Wertes der Mitarbeiterin sehr wohl bewußt und achtete auf sie sogar, als ob er seine größte Interesse für sie gewinne. Dann aber meinte er zu spüren, daß Emmi ihm entgegenkam — wenn auch durchaus nicht in aufdringlicher Form — und das fühlte ihn ab.“

„Eine Sekunde sah ich trocken trocken guten Einkommens eine Lorch.“

„Noch standen ihm Mutter und Schwester für die er zu sorgen hatte, näher, als irgend ein junges Ding, das auf den talentierten Ingenieur Voß machte.“

„So schüttelte er die vorübergehende Regung ab.“

„Emmi von der Halde brachte einen Apparat bereit, den sie vor Erich niederschüttete.“

„Sehen Sie — Herr Doktor! Genau nach Ihren Anhahen zusammengesetzt, und eben machten wir die erste Probe — — —“

„Erich beugte sich und prüfte.“

„Auf jeden Fall stellte er fest, daß seine Pläne in erstaunlicher Weise heranreiften.“

(Fortsetzung folgt)

Wahrscheinlich in einer anderen Stadt vielleicht gar Berlin, dann war es zu Ende mit den traurlichen Stunden, die er zusammen mit Annalie Österwald verlebt durfte.

Aus den Augen — aus dem Sinn!

Nein — er wollte seine Position in der „Velap“ nicht um einer augenblicklichen Versummung willen aufs Spiel setzen.

So antwortete er dem Generaldirektor, der ihn gespannt beobachtete, kurz und höflich: „Ich — bitte Sie um Pardon.“

Vennet erhob sich.

„Wie Sie möchten! Ich darf aber darum bitten, daß unser Gespräch streng vertraulich bleibt.“

„Selbstverständlich!“

Erich verneigte sich und ging.

Im Laboratorium traf er Fräulein von der Halde, die erste Assistentin, die ihm in ähnlich freudiger Erregung entgegenkam.

„Wir haben es geschafft, Herr Doktor! Durch die restlose Ausnutzung der Hochfrequenzstufen mit Schirmgitter haben wir die Schwingungsüberschreitung überwunden. Der neue typische Fernempfänger ist zur Vermendung bereit.“

Münster reichte dem jungen Mädchen die Hand und lächelte.

„Im Nu war aller Verdruck verlogen.“

„Sehen Sie, habe ich nicht recht behalten? Und Sie haben mich unterstützt gegen die anderen. Da können wir ja vielleicht schon morgen der Betriebsleitung ein schönes Geschenk auf den Tisch legen!“

Emmi von der Halde war seit mehr als drei Jahren im Laboratorium tätig und hatte bereits bei Münsters Vorgänger gearbeitet.

„Sie war ein erstaunliches Mädchen.“

Auf der einen Seite modernster Inv. Wenn Sie im

bestimmten Altersgrenze — in der Regel ist diese auf 50 Jahre festgesetzt — und von der Vorlegung eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses abhängig machen. Die meisten Krankenkassen machen die Aufnahme nur in besonders gesetzten Fällen von Belehrung eines ärztlichen Zeugnisses abhängig. Zuständig für den freiwilligen Beitritt ist die Krankenkasse, der die betreffende Person nach Art ihrer Beschäftigung anzugehören haben würde. In der Regel werden hierfür die Allgemeinen Ortskrankenkassen in Frage kommen. Von dem Recht des in Frage stehenden freiwilligen Beitritts wird auch häufig Gebrauch gemacht, zumal die reichsgeleiteten Krankenkassen im Erkrankungsfalle im allgemeinen die vollen Schleifungen gewähren.

Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1920 haben, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf, Altersversicherungsberechtigte und Weiterversicherete, die ihren Wohnort aus dem Rassengebiet verliegen, die Mitgliedschaft bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Wohnortes, wenn sie Mitglied einer Allgemeinen oder besonderen Ortskrankenkasse sind, bei der Landkrankenkasse, wenn sie Mitglied einer Landkrankenkasse sind, fortzusetzen. Als Rassengebiet gilt der Bezirk, in dem für die Rasse vertragliche Abmachungen mit Werken usw. bestanden haben. Für die bessigen Verhältnisse kommt als Rassengebiet der Bezirk des Amtsbaumeisterhauses Schwarzenberg in Frage. Weiterversicherungsberechtigte und Weiterversicherete, die Mitglied einer Betriebs- oder Innungskrankenkasse waren, können unter den gleichen Voraussetzungen bei der Allgemeinen und, wo eine solche nicht besteht, bei der Landkrankenkasse ihres Wohnortes ihre Mitgliedschaft fortsetzen. Durch diese Regelung soll die Durchführung der freiwilligen Versicherung vereinfacht werden, wenn der Bereich seiner bisherigen Rasse verläßt.

Johnsgeorgenstadt. Winter und Wiederaufbauarbeiten. Unter Nacht war der Winter eingezogen. Seit Dienstag hat hier oben ein Schneesturm eingefest wie im schönsten Winter. Die Kinder haben bereits den Schlitten hergeholt und fahren auf Abhängen zu Tal. Auf den Straßen lagert eine schmutzige Schneemasse, die der Bewohner schafft das Hindurchwaten verhindert. Viel zu früh kommt der gestrengste Gefelle aus den Bergen herab, dann unten im Tal sind die Hochwasser-Wiederaufbauarbeiten noch im vollen Gange. Noch ist die zerstörte Brücke in Wittigsthal beim Sollamt nicht fertig. Oberhalb, hinter dem böhmischen Postamt, wird das zerstörte Bachbett wieder hergerichtet. Beim Breitenbach am Sollamt, wo die Straße nach der Klausmühle führt, wird eine Breitenbachregulierung und Straßenverbreiterung und Höherlegung vorgenommen. Dort wird eine Bachmauer errichtet, damit ein abermaliges Hochwasser von der Klausmühle weg nicht wieder so leicht die Straße wegreißen kann. In Unterjürgen sind die Wiederaufbauarbeiten weit vorgeschritten. Geplant soll gewesen sein, noch vor Wintereinbruch alles zerstörte Terrain von der Garbmühle bis zur Pianofabrik in den frischeren Zustand zu bringen. Draußen im Steinbachtal ist ebenfalls mit den Aufräumungsarbeiten begonnen worden. Ob die Arbeiten restlos, wie geplant, verrichtet werden können, hängt allein von der Witterung ab. Im Interesse der vielen Erwerbslosen wäre eine Witterungsmilderung sehr vonnöten.

Leubnitz b. Werdau. Auf dem Wettinerplatz versammelten sich gestern mittag Erwerbslose, die größtenteils aus Anhängern der kommunistischen Partei bestanden, zu einem nicht genehmigten Demonstrationstag. Zwei Polizeibeamte, die den Umzug in der Bahnhofstraße aufzulösen versuchten, wurden von der Menge entwaffnet und so schwer mishandelt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Nachdem das Zwicker Ueberfallkommando alarmiert worden war, wurden von der Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Stollberg. Kartoffeldiebe. Etwa 16 Rentner Kartoffeln gestohlen wurden einer im Ortsteil Hohenreis wohnenden alleinstehenden Frau von ihrem

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Sonnabend, 20 Uhr: „Dorine und der Zufall“. Opernhaus. Sonnabend, 19½ Uhr: „Aida“. — Stadttheater Plauen. Sonnabend, 20 Uhr: „Das Spielzeug Ihrer Majestät“.

„Der gläserne Berg“

Roman von Felix Neumann

Vertrieb: Romanverlag R & S. Greiser, G. m. b. H. Markt 20)

Sollte er sich jetzt aus dem Berdenen herausstreifen lassen, um eine wahrscheinlich höchst undankbare Aufgabe in Russland zu übernehmen?

Gab man ihm nicht am Ende gar diesen Posten, um ihn loszuwerden?

Nein — während Emmi ihren Buschelkopf über das Modell neigte, mit ihren weichen Fingerchen an den Schrauben drehte und ihm dabei merklich naherüdtete, sah er den endgültigen Entschluß, das Angebot nach der Krim abzulehnen!

Am Abend dieses Tages lagen in einem reservierten Hinterzimmer des Hotels Atlantik der Spinnereibesitzer Mallwitz, der Generaldirektor der „Belag“ Herr von Venner und noch ein dritter Herr zusammen, der sich Wolfowitz nannte und Vorsitzender der russischen Handelsdelegation in Berlin war.

Der Sowjetmann, der im Baltikum groß geworden war, sprach fließend Deutsch, so daß die Verständigung keine Schwierigkeiten machte.

Es schien nach den Angaben Wolfowitz in der Tat, als ob in der Krim Großes zu erreichen sei.

Russland gebrauchte zum Wiederaufbau deutsche technische Kräfte und vor allen Dingen — Kredit!

Und das war der gefährliche Punkt.

Die „Belag“ hatte ihre Umstellung zwar vollzogen und die Geschäftslage konnte nicht als ungünstig eingestuft werden, jedoch es fehlte an Kapitalien, um große Neubauten vorzunehmen, modernste Maschinen aufzustellen und anderes mehr.

Bom Leben und vom Tode

Die Bewegung der Bevölkerung Sachens im 1. Halbjahr 1931 — Starke Rückgang der Eheschließungen und Geburten

Dresden. Nach Mitteilungen des Statistischen Landesamtes wurden im ersten Halbjahr 1931 in Sachsen 17 672 Eheschließungen

gegen 21 067 im ersten Halbjahr 1930 und 22 872 im ersten Halbjahr 1929 gezählt. Seit 1929 ist also die Zahl der Eheschließungen rückläufig gegangen. Diese rückläufige Bewegung ist in erster Linie eine Folge des Abganges der wirtschaftlichen Konjunktur und der damit verbundenen Verschärfung des Beschäftigungsgrades auf dem Arbeitsmarkt.

Im ersten Halbjahr 1931 wurden

34 785 Lebendgeborene

gezählt gegen 40 164 im ersten Halbjahr 1930 und 42 307 im ersten Halbjahr 1929. Die Geburtenzahl hat also auch seit 1929 eine dauernde Abnahme erfahren. Dieses Sinken der Geburtenkurve ist eine Folge des Eheschließungsrückgangs und weiter auch eine Folge der sich immer mehr verschärfenden wirtschaftlichen Depression. Unter den Geborenen befanden sich im ersten Halbjahr 1931 80,2% Uneheliche. Es sei bemerkt, daß Sachsen in der Reihe der größeren deutschen Länder den höchsten Wert auf.

Die höchste Unehelicheitsquote

ausweist. Im Jahre 1929 kamen auf 100 Geborene in Sachsen 21,6 und im Reich 12,2 uneheliche Geborene.

Die Totgeborenensquote, die angeht, wieviel Totgeborene sich unter hundert Geborenen befinden, stellt sich in Sachsen im ersten Halbjahr 1931 auf 3,62 gegen 3,80 im ersten Halbjahr 1930. Auch in Bezug auf die Totgeborenensquote weist Sachsen in der Reihe der größeren deutschen Länder den höchsten Wert auf. Für das Jahr 1930 berechnet sich die Totgeborenensquote in Sachsen auf 8,85 und im Reich nur auf 8,1. Die hohe lästige Totgebore-

nensquote steht im Zusammenhang mit der hohen Unehelichen-quoten, da im unehelichen Stande die Totgeborenenshäufigkeit größer ist als im ehelichen.

Im ersten Halbjahr 1931 wurden

28975 Sterbefälle

gezählt gegen 30 184 im ersten Halbjahr 1930 und 42 307 im ersten Halbjahr 1929. Die Sterbefälle hat also um 1378 zugenommen. Die Zahl der Sterbefälle im ersten Lebensjahr betrug im ersten Halbjahr 1931 2002 gegen 2126 im ersten Halbjahr 1930. Die Sterblichkeit im ersten Lebensjahr hat also einen weiteren Rückgang gegenüber dem Vorjahr erfahren. Dieser Rückgang ist in erster Linie den Maßnahmen auf dem Gebiete der Kinderfürsorge und der Mit-terberatung zu danken, durch die die schädlichen Einflüsse der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Gesundheit des Kindes gehalten wurden.

Der Überschuß der Lebendgeborenen

über die Gestorbenen berechnet sich im ersten Halbjahr 1931 auf 5810 gegen 12 567 im ersten Halbjahr 1930. Der Rückgang ist auf die Abnahme der Geburtenzahl und auf die Zunahme der Gestorbenenzahl zurückzuführen. In den folgenden Städten Bautzen, Bitterfeld, Dresden, Freiberg, Meißen, Pirna, Mittweida, Wurzen, Plauen, Reichenbach und Werdau wurden im ersten Halbjahr 1931 mehr Gestorbene als Geborene gezählt. Da allgemein die Zahl der Sterbefälle infolge des Heraustretens der gegenwärtig stark bestehenden mittleren Altersklassen in die höheren in Zukunft eine Zunahme erfahren wird, so ist damit zu rechnen, daß, wenn die Geburtenhäufigkeit auf dem gegenwärtig niedrigen Stande verbleibt, auch im ganzen Lande in nicht allzuferner Zeit die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Lebendgeborenen übersteigen wird.

in der Nähe der Steinbruchanlagen gelegenen Karlsfeld. Die hiesige Kriminaldienststelle bittet um Auskunft über den Verbleib Nicolaus geben kann.

Gersdorf. 2100 RM im Ofen verbrannt.

In der Zeit der Zahlungskrise hatte eine hiesige Einwohnerin das gesamte Sparguthaben der Familie in Höhe von 2100 RM abgehoben und in einem Briefumschlag im Schrank verwahrt. In Abwesenheit der Frau kam nun dieser Tag der Mann auf den Gedanken, den Schrank aufzurücken und das überschüssige Papier zu verbrennen. Dabei widerfuhr ihm das Mißgeschick, mit dem Umschlag auch den wertvollen Briefumschlag in den Ofen zu stecken, mit dem die gesamten Erfahrungen der Familie verbrannten.

Gelenau. Kirchenjubiläum. Schon seit vielen Wochen rüstet sich die Kirchengemeinde, das 350-jährige Bestehen der Kirche feierlich zu begehen. Nach eingehenden Sitzungen und Beratungen entschloß man sich, das Dach der Kirche neu zu decken, das Innere zu erneuern, Dampfheizung zu legen und mit dem Bau einer modernen Orgel gleichzeitig den Chorraum beträchtlich zu vergrößern. Sofort ging es ans Werk. Künstler und Handwerker wetteiferten und gaben ihr Bestes. Die Kirchen- und Orgelweihe wird mit einem Heimatfest verbunden und soll am 31. Oktober, 1. und 2. November stattfinden. Der Festausschuß hat eine ausführliche Festchrift herausgegeben, die alles Wissenswerte aus der 350jährigen Geschichte der Kirche in Wort und Bild enthält. Kirchenmusikalisch hat Kantor Arnold keine Mühe gescheut, die drei Festtage würdig auszuschmücken.

Reudnitz. Durchgehende Pferde. Auf dem Gutshof des Landwirts Neufirchner ging ein Pferdegespann durch und überfuhr den Kutscher. Der Mann erlitt einen doppelten Beinbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Limbach. Vermißter Nationalsozialist. Der Limbacher Nationalsozialist Horst Nicolai, der nach Braunschweig gefahren war, ist von dort nicht zurückgekehrt. Nicolai trug Uniform. Die Ortsgemeinde

Limbach der NSDAP bittet um Mitteilung, ob jemand Auskunft über den Verbleib Nicolais geben kann.

Dresden. Einheitsstaat der Kreisdrohnen. Sämtliche Kreisdrohnen werden in Dresden mit Wirkung ab 1. Januar 1932 zu den jeweiligen Fahrtpreisen der Kleinkreisdrohnen Personen befördern. Von 1. Januar 1932 an fällt also der Unterschied zwischen Groß- und Kleinkreisdrohnen weg. Auch werden sämtliche Drohnen dann nur mit noch einem Kreisstreifen versehen sein.

Niederwutzen. Eine Abnormität. Eine Kuh eines hiesigen Gutsbesitzers brachte ein Kalb zur Welt, das vier Augen hat. Von dem doppelten Augenpaar befinden sich zwei Augen an der Stirnseite, die zwei anderen an der normalen Stelle. Auch zeigt sich ein Ansatz zu doppelter Maulbildung. Es sind zwei Zungen und zwei Schlände vorhanden. Das Tierchen ist munter und gesund.

Plauen. Der letzte Ausweg. Gestern vormittag hat sich der 56 Jahre alte Geschäftsinhaber Piotrowski in einem Raum seiner Wohnung in der Wielandstraße aus Schmerzen infolge wirtschaftlicher Sorgen erschossen. — Die in Greiz wohnhafte 59 Jahre alte Ehefrau Weithaas hat sich in einem Unfall von Schmerzen in der Wohnung ihrer hiesigen Verwandten mit Leuchtgas vergiftet.

Klotzsche. Durch Kochende Farbe verbrüht. Gestern vormittag ereignete sich in einem Fabrikbetrieb am Plösnert Weg ein schwerer Unglücksfall. Der mit dem Kesselschlüssel von Farbe beschäftigte 61jährige Förster August Schlinzig stand auf einer Erhöhung neben dem etwa 800 Liter fassenden Kessel. Als Sch. zwecks Herabminderung des Druckes ein Ventil öffnete, wurde er von dem ausströmenden Dampf geblendet und am sofortigen Schließen der Sicherheitsvorrichtung behindert. Im nächsten Augenblick löste die Farbe, ein Teil schoß aus der Ventilstellung heraus und ergoss sich über den Förster. Schlinzig erlitt an beiden Beinen schwere Verbrennungen und wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Herr von Lennert blätterte mit gerunzelten Stirn in den Unterlagen.

Er begrüßt das Hörern seines Onkels gar nicht.

Hier lag doch Geld auf der Straße.

Und selbst wenn einige Zahlungsvorzeigungen eintreten sollten — vielleicht hervorgerufen durch innerpolitische Schwierigkeiten in Russland — nun, dann stand der „Belag“ jeder Kredit offen.

Und weiterhin: Wolfowitz hatte durchblicken lassen, daß durch die Vermittlung der Handelsdelegation noch eine große Extratransaktion demjenigen gezeigt werden, der den Vertrag zum Abschluß bringe. Vertreulich natürlich, ganz vertraulich! Und ein Name war überhaupt nicht genannt worden. Aber — wer konnte anders gemeint sein, als er, der Generaldirektor selbst!

Teufel noch einmal, war das denn in dieser verrückten Zeit etwas so Schlimmes? Er hinterließ in Berlin und Köln eine Schuldenlast, die ihm die Ruhe der Nachtruhe raubte.

Als er den Posten als Generaldirektor erhielt, haben ihm diese Hunde von Gläubigern eine Atempause, um ihr Opfer nicht zu töten zu haben. Aber über kurz und lang wurden neue Wechselfälligkeiten.

Die russische Sache konnte ihn aus allen Nöten reißen. Banjam und ägernd warte er. Sie — werden zu geben müssen. Herr Wolfowitz, daß die bei Ihnen tätigen Ausländer schon mehr als einmal den unangenehmen Wechselfälligkeiten ausgesetzt waren —

Der Agent fiel ein. Es handelt sich da um Leute, die der Verdunklung unterliegen und sich zu Spionagediensten mißbrauchen ließen. Die Regierung muß auf der Hut sein! —

Wolfowitz füllte die Gläser.

Eifrig sprach der Sowjetagent auf den Baron ein.

„Zehn andere Firmen treten sofort an Ihre Stelle,

wenn Sie weiter Schwierigkeiten machen haben Sie die ersten Auftrag in der Tasche, kommen bald andere.“

Wolfowitz arbeitete erregt mit den Händen.

„Millionen sind zu verdienen — — —! Bedenken Sie — — —!“

Der Gleit- und Segelflugwettbewerb in Schwarzenberg-Rosenthal

In Schwarzenberg-Rosenthal am 24. und 25. Oktober berichtet bei günstigem Wetter regen Flugbetrieb, da 16 Flugzeuge am Start erscheinen. Gemeldet haben je zwei Maschinen Chemnitz, Dresden, Frechenbach, Schwarzenberg und Stollberg, je eine Maschine Waffelieg-Chemnitz, Burgstädt, Gersdorf, Johanngeorgenstadt, Plauen und Görlitz-Dresden. Die Flüge jeder Maschine werden für sich bewertet, ebenso die Flüge der Gleit- und Segelflieger. Den Siegern winken wertvolle Preise: zwei Staatspreise, je ein Startseil, Pokal, Schalenkreuz und Kurzus-Treckschein, zwei Stoppuhren und verschiedene technische Bücher.

Sächsische Steuernotverordnung verfassungswidrig?

Dresden. In der Klagesache der Sächsischen Wirtschaftspartei im Sächsischen Landtag gegen das Land Sachsen auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der sächsischen Gemeindesteuernotverordnung und Änderung des § 7 des Gesetzes zum Vollzug des zweiten Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 ist sie für den 23. Oktober vor dem Staatsgerichtshof angelegte mündliche Verhandlung auf den 20. November verlegt worden.

Überlandverkehr mit Kraftfahrzeugen

Dresden. Mit dem 1. November d. J. tritt im gewerbsmäßig betriebenen Überlandverkehr mit Kraftfahrzeugen eine wesentliche Änderung ein. Im Kapitel 5 des fünften Teiles der neuesten Reichsnotverordnung vom 8. Oktober d. J. werden sowohl für den Verkehr mit Personenstrafkraftfahrlinien als auch insbesondere für den Güterfernverkehr neue Bestimmungen erlassen, die zu einer Ausführungsverordnung in Sachsen geführt haben. Diese wird im neuesten sächsischen Gesetzblatt veröffentlicht.

Un der Zuständigkeit des Ministeriums des Innern für die Genehmigung von Personenstrafkraftfahrlinien hat sich nichts geändert. Wesentlich ist nur, daß in Zukunft über Widersprüche öffentlicher Verkehrsunternehmen gegen die Genehmigung, die darauf begründet werden, daß die beantragte Linie den öffentlichen Interessen widerspricht, endgültig auf Be schwerde hin der Reichsverkehrsminister entscheidet.

Wesentlich einschneidend sind die Bestimmungen über den Güterfernverkehr. Den Begriff der genehmigungspflichtigen Güterlinie gibt es nicht mehr. Wer gegen Entgelt Güter mit Kraftfahrzeugen auf Entfernung über 50 Kilometer für andere befördern will, bedarf der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde, in Sachsen der Umlaufhauptmannschaft oder des staatlichen Polizeiamtes.

Zur Besetzung eines ungesunden Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen sind die Unternehmer gebunden, die vom Reichsverkehrsminister einheitlich für das ganze Reich festgelegten Beförderungspflichten innzuhalten. Schuldhafte Zu widerhandlung hat ein Strafgeld zur Folge, das in dem Hundertsachen des Unterschiedes zwischen dem vereinbarten und dem festgelegten Beförderungspreise besteht. Gegen den Beschluß auf Festlegung von Strafgeld ist die Klage beim Verwaltungsgericht erster Instanz nach Maßgabe des Landesrechtes für zulässig erklärt worden.

Da die Reichsverordnung bereits am 1. November d. J. in Kraft tritt, müssen die beteiligten Gewerbetreibenden ungesamt um Genehmigung bei der zuständigen Behörde nachsuchen. Ist das Genehmigungsverfahren bis zum 1. November d. J. noch nicht durchgeführt, so ist den Unternehmern auf ihren Antrag eine Befreiung hierüber auszustellen. Diese hat der Kraftwagenführer bei sich zu führen.

Unregelmäßigkeiten bei einer Bankfiliale

Werdau. Bei der Filiale der Beamtenbank Leipzig hier selbst hat der Kassier der Gesellschaft das Gehalt von 14 000 RM kassengeld festgestellt. Der Verlust des Geldes wurde Mitte Juni offenbar, obwohl er wahrscheinlich noch weiter zurückliegt. Die Angelegenheit wurde aufgedeckt, als infolge der Bankfiliale die Schalter geschlossen werden mußten und die Leipziger Zentrale von der Werdauer Filiale 15 000 RM ansorderte, die nach Leipziger Berechnung hätten vorhanden sein müssen. Der Betreiber der Filiale Werdau, Oberpostsekretär Thümmler, redete sich zunächst darauf hinaus, daß er nicht wisse, wo das Geld liege. Später behauptete er, es wäre ihm am 4. Mai gestohlen worden; er glaube nicht, die Person des Diebes zu kennen. Die Beamtenbank hat die Angelegenheit der Kriminalpolizei übergeben. Thümmler verlor das Amt des Kassierers mit seiner Frau nebenamtlich, wofür er eine Entschädigung von 120 RM monatlich erhält. Von der Beamtenbank Leipzig wird noch mitgeteilt, daß die Guthaben bei der Bank nicht geschränkt seien.

Neue Vereinbarung für die Angestellten

im Steinlohlenbergbau

Werdau. Zwischen den Parteien des Tarifvertrags für die Angestellten im sächsischen Steinlohlenbergbau sind folgende Vereinbarungen getroffen:

Die Gehaltstafel vom 1. Januar 1931 wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 mit der Maßgabe verlängert, daß der Multiplikationsfaktor 1,71 Punkte, daß das Haushaltsgeld 11 RM und daß das Kindergeld 10 RM beträgt. Die Parteien sind sich einig, daß das Weihnachtsgeld im Dezember von der Grundlage des Jahresdurchschnitts 1930 berechnet wird. Die Angestelltenvereinbarungen haben sich die Zustimmung zu dieser Vereinbarung vorbehalten und werden ihre Erklärung bis zum 26. Oktober abgeben.

Benachteiligung der sächsischen Gemeinden bei der Reichshilfe

Vom Sächsischen Gemeindetag geht uns folgende Mitteilung zu:

Unter der Überschrift: „Sachsen und der 150-Millionen-Fonds“ sind Mitteilungen durch die Presse gegangen, die den sächsischen Gemeinden und Bezirksverbänden für ihre Wohlfahrtslasten Mittel in Höhe von 22 Millionen Reichsmark für die kommenden Monate in Aussicht stellen. Diese Mitteilungen sind geeignet, daß falsche Bild zu erwecken, als ob nunmehr den sächsischen Gemeinden geholfen sei.

Das Gegenteil ist leider der Fall.

Sachsen ist wiederum benachteiligt worden, weil die sächsischen Gemeinden nach dem durch die Dritte Notverordnung festgelegten Schlüssel sogar weniger erhalten als nach dem Schlüssel, der in der Notverordnung vom 5. Juni d. J. für die aus den sog. Bohnsteuererstattungsbeträgen bestimmten Beträge vorgesehen war. In der Notverordnung vom 5. Juni d. J. war vorgesehen, daß alle Bezirksfürsorgeverbände an der Reichshilfe beteiligt werden sollten, in denen die Zahl der Wohlfahrtslosen am 31. März 1931 höher war als 75 v. H. des Reichsdurchschnitts. Da in Sachsen als einzigem Lande alle Bezirksfürsorgeverbände diese Voraussetzung erfüllten, richten auf Sachsen

etwas über ein Sechstel dieser Summe

entfallen, während namentlich die süddeutschen Länder mit ihren geringen Wohlfahrtslosenzahlen, die zum Teil nur 25 v. H. des Reichsdurchschnitts ausmachten, entsprechend weniger oder gar nichts bekommen hätten. Auf das Drängen der süddeutschen Länder aber ist in der Dritten Notverordnung, nachdem inzwischen das Reich den Fonds von 60 Millionen auf 150 Millionen Reichsmark erhöht hatte, der Schlüssel dahin abgeändert worden,

dass schon alle diesen Bezirksfürsorgeverbände be-

teiligt werden, deren Wohlfahrtslosenziffer am 31. März 1931 mehr als 50 v. H. des Reichsdurchschnitts beträgt.

Dadurch ist das durch Wohlfahrtsvertrieblosen überaus stark geschädigte Land Sachsen wiederum geschädigt worden, da nunmehr die Basis für die beteiligten Länder und Gemeinden in Deutschland naturgemäß verbreitert wurde,

der schlüsselmäßige Anteil Sachsen aber prozentmäßig geringer geworden ist.

Während nach dem ursprünglichen Schlüssel auf die sächsischen Gemeinden entsprechend ihrer besonderen Notlage annähernd 28 Millionen Reichsmark hätten entfallen müssen, sind es jetzt nur noch 21,7 Millionen Reichsmark.

Der zweite besondere Nachteil für Sachsen liegt darin, daß auch jetzt noch immer der 31. März 1931 als Stichtag gilt, während in Sachsen namentlich in den letzten Monaten die Wohlfahrtslosenzahl sich katastrophal erhöht hat, und zwar viel stärker als im Reichsdurchschnitt und in den übrigen deutschen Ländern.

Es ist außerordentlich zu bedauern, daß trotz des Eintretens der sächsischen Regierung, die vom Sächsischen Gemeindetag immer wieder auf die großen Gefahren und die ungerechte Behandlung Sachens hingewiesen worden ist,

daßleich dem Drängen anderer, viel weniger belasteter

Länder nachgegeben hat.

Infolge dessen dürfen die Zahlen, die für die sächsischen Gemeinden durch die Presse gegangen sind, nicht den falschen Glauben erwecken, daß nunmehr eine auch nur einigermaßen ausreichende Unterstützung für die sächsischen Gemeinden vom Reich gewährleistet sei. Der Sächsische Gemeindetag wird in den nächsten Tagen die Zahlen der Deutschen Reichsversicherung ermitteln, die das durch starke Rückgang der Steuern entstandene Misverhältnis zum Ausdruck bringen.

Geschlechter Lohnverhandlungen

Dresden. Gestern fanden hier die Lohnverhandlungen für die ostösterreichische Textilindustrie statt. Sie wurden bereits nach kurzer Dauer ergebnislos abgebrochen, da keine Einigung erzielt werden konnte.

Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz

Dresden. An der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz ist ein Lehrgang zur Einführung in den Obstbau- und Baumkulturnebenbetrieb, sowie die Behandlung von Biergehölzen vom 30. November bis 4. Dezember 1931 vorgesehen. Er ist in erster Linie auf jüngere Gärtner zugeschnitten und verlangt keine besondere Vorbildung. Ein zweiter Lehrgang „Boden — Samen — Pflanze“ wird in der Zeit vom 28. bis 27. November 1931 abgehalten. Er ist bestimmt für Betriebsleiter, Gartenbaubame und sonstige fachliche Fortgeschrittene. Da nur eine bestimmte Zahl von Teilnehmern zugelassen wird, ist baldige Anmeldung geboten.

Aus dem Jahresbericht der Landesversicherungsanstalt

Dresden. Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Landesversicherungsanstalt Sachsen sind die Beitragseinnahmen im Jahre 1930 um etwa 14 Prozent gegen das Vorjahr zurückgegangen, während die Rentenlast erheblich gestiegen ist. Bei der weiter fortschreitenden Verschlechterung der finanziellen Lage der Invalidenversicherung, können die Ausgaben im laufenden Jahre nicht ohne Zusatz aus dem Vermögen bestritten werden. Die Heilsfürsorge wurde unbeschränkt aufrecht erhalten.

Auslegung der Tilgungszahlungen für Darlehen

der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge

Der Sächsische Gemeindetag hat, wie er uns mitteilt, die sächsische Staatsregierung seit länger denn Jahresfrist darauf hingewiesen, daß die sächsischen Gemeinden im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung der Wohlfahrtslosenziffern in Verbindung mit dem katastrophalen Steuerrückgang häufig nicht in der Lage sein werden, die ihnen gewährten Darlehen den eingegangenen Verpflichtungen gemäß zu verzinsen und zu tilgen. Wenn auch die Anträge des Sächsischen Gemeindetages auf eine generelle Auslegung des Tilgungsdienstes wenigstens für die Dauer der nächsten Notjahre von der Regierung abgelehnt wurden, so besteht doch ursprünglich die Hoffnung, daß wenigstens in besonders begründeten Einzelfällen Entgegenkommen gezeigt würde. Über auch diese Hoffnungen haben sich leider nicht erfüllt. Vor allem lehnt die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, A.-G., Berlin, von der neben der sächsischen Staatsregierung die Darlehen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge gegeben sind, eine Abänderung der Darlehsbedingungen ab. Wenn hierbei von der Gesellschaft darauf hingewiesen wird, daß Stundungsgesuche mindestens vier Wochen vor der Fälligkeit der Zahlung gestellt werden müssen, so ist doch darauf hinzuweisen, daß die Gemeinden bei den bekannten Vorgängen der letzten Monate gar nicht in der Lage gewesen sind, vier Wochen vorher übersehen zu können, ob sie zur Einreichung eines solchen Antrages auf Stundung genötigt waren oder ob es ihnen möglich sein würde, die fraglichen Gelder aufzubringen. Eine weitere Härte besteht für die Gemeinden darin, daß das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium rücksichtige Bedrängnis einschafft von den großen Überweisungssteuern abzieht. Die Sächsische Staatsregierung geht damit noch über die Geplogenheiten der genannten Gesellschaft hinaus, die zwar ursprünglich ebenfalls eine besondere Regelung des an Gemeinden gegebenen Antrages durch das

Nicht auf Einbehaltung von Steuerantellen verlangt hatte, deren Aufsichtsrat schließlich aber auf eine besondere Sicherstellung ausdrücklich verzichtet hat. Es muß hierarchisch die dringende Erwartung ausgedrückt werden, daß die sächsische Staatsregierung hinsichtlich der von einzelnen in besonderer Notlage befindlichen Gemeinden etwa beantragten Auslegung des Tilgungsdienstes eingegangener Schuldenverpflichtungen Entgegenkommen zeigt.

Zwei Anfragen

Dresden. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat am 21. Oktober folgende zwei kurzen Anfragen im Landtag eingebracht:

„Im Rahmen zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden hat die sächsische Regierung auch eine schwere Belastung der Elternschaft mit Schulden durchgesetzt. Schon jetzt läßt sich überblicken, daß infolge sich steigernder Abmeldungen der erhöhte finanzielle Mehrwert nicht eintreten wird. Dazu kommt, daß durch diese Maßnahme vorwiegend Kreise in Mitleidenschaft gezogen werden, die von der Notverordnung auch in anderer Hinsicht am stärksten betroffen sind. Viele Eltern sind infolgedessen gezwungen, die Ausbildung ihrer Kinder vorzeitig abzubrechen, und alle bisherigen Opfer sind zwecklos. Wir bitten daher die Regierung um Rückkunft, ob sie bereit ist, diese Schuldenmaßnahme zu mildern und möglichst kurz zu befreien.“

„Durch die Verordnung der sächsischen Regierung zur Sicherung des Staatshaushaltspolans und der Haushalte der Gemeinden vom 21. September 1931 wird die Aufhebung der Kreishauptmannschaft Bayreuth, der Amtsgerichte Altenburg, Bernstadt, Hartenstein, Hörselstadt, Löbnitz und Wildensel, der Kreishauptmannschaften Altdöbeln-Waldau, Werda und Döbeln i. S., der Gefangenanstalt Zwickau I und vieler anderer Amtsstätten verfügt. Dadurch werden in großer Zahl Arbeitsplätze für Beamte, für Angestellte und Arbeiter eingespart. Welche Maßnahmen hat die Regierung eingesetzt, um die betreffenden Arbeitskräfte vor der Entlassung zu bewahren?“

Was bringen die Kinos?

Carola-Theater. „Sündig und faß“ hat Schauspiel- und Lustspielcharakter. Von wirtschaftlicher Sünde keine Spur. Die Handlung ist famos aufgespielt. **Alouette:** Künstlerleben. Annah Ondra verhilft zu durchschlagendem Erfolg. Sie führt kleine Hege verhindert sich nur durch ihre vielen Schnippchen, die sie schlägt. Das stets heitere, berühmte Modelltheater von Paris weist sich in jeder Situation zu helfen. Sie lernt einen fremdländischen Maler kennen und nicht seine bisherige Freundin aus. Dern Maler ist sie nicht einer. Sie kommt aber bei ihm in falschen Verhältnissen, doch ihre Reinheit und Unschuld stellt sich noch im letzten Augenblick heraus. Es kommt zum seligen Ende. Der Höhepunkt des Films ist die ultige Nachszene bei einem Professor, der sie in sein Haus rettet und sich bärlich um sie bemüht und glaubt, ihr beizustehen zu müssen, als sie wieder „etwas ausgefreien“ hatte und fluchtartig den belebten Kinotheater verließ. „Ottie, das Warenhaus am Markt“. Ein großer Lustspielschlager mit ergötzlichen Szenen. Er spielt in Wien und schildert vorzüglich Vororten. Durch Klatschbasen kommt es zu allerlei heiteren Situationen, aber auch bald zum Bruch zweier Liebenden. Doch zum Schluss wendet sich alles zum „happy end“. Die aktuelle Ufa-Wochenschau rundet das sehenswerte Programm ab. Die Haustapete sorgt für fröhliges Unterhaltung des Bildvorführungen.

Die Preise im Hotel- und Gaststättengewerbe

Gefährliche Auswirkungen der Mietzinssteuer auf das Hotelgewerbe

Vom Verband Sachsischer Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe wird uns aus Dresden mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

In einer gestern in Dresden stattgefundenen, aus allen Teilen Sachsen stark besuchten Landesausschlagsitzung des Verbandes Sachsischer Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe wurde auf Grund der aus den einzelnen Bezirken gegebenen Berichte über die preispolitische Lage folgende

Entschließung

"Der Verband sächsischer Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe stellt fest, daß die Hotel- und Gaststättenpreise auf das äußerste Maß gesunken sind und seit langem die Selbstkostengrenze weit unterschritten haben. Solange die ungeheure Belastung mit Steuern und öffentlichen Abgaben, die hohen Betriebskosten und die hohen Tarife der öffentlichen Verpflegungsbetriebe bestehen bleiben, ist jede weitere Senkung der Preise völlig ausgeschlossen."

Besonders lebhaft waren die Klagen über die Untraglichkeit der Mietzinssteuer, die in ihrer bisherigen Erhebungsform das Hotelgewerbe wie eine Sondersteuer trifft, und deren Weitererhebung in der bisherigen Form unmöglich ist. Der Landesausschuss nahm dazu folgende

Entschließung

"Durch die letzte Reichsnotverordnung sind die immer wieder vorgebrachten Anträge auf Freistellung der hotelgewerblichen Grundstücke von der Mietzinssteuer wieder nicht erfüllt worden. Die im nächsten Jahr eintretende allgemeine Senkung ist für Hotelgrundstücke völlig unzureichend. Die Hotelunternehmen können dem Druck dieser Steuer, die ein Vielfaches der Gewerbesteuer ausmacht, nicht länger standhalten. Der Verband erhebt daher erneut die dringende Forderung nach Beisetzung der Mietzinssteuer, die in den letzten Jahren zahlreiche Hotelbetriebe auf schwerste geschädigt und den Realkredit des Hotelgewerbes untergraben hat. Bis zur rechtsprechlichen Freistellung der Hotelgrundstücke von der Mietzinssteuer wird vom Land Sachsen dringend gefordert, daß rückwirkend vom Beginn des laufenden Rechnungsjahrs ab die Erhebung der Mietzinssteuer bei hotelgewerblichen Grundstücken nur in dem Verhältnis erfolgt, in welchem die Zahl der befreiten Betten zur Zahl der befreibaren Betten gestanden hat."

Kirchennachrichten

St. Nikolai

21. n. Trin., 25. 10.: 9 Predigtg. (Apostelg. 24, 10 bis 16); S. 11 Ründerg. B; S. 1/2 Jugendg. 3. Belegs.; S. 1/3 Taufen; S. 8 Abendmahlsgottesd. insb. für die Konfirmierten und deren Angehör. des 2. Bezirks; Fr. Jungmänner: 8 Vereinsabend. „In brasilianischen Lagerfeuern.“ — Mont.: 8 Nähstunde des Jungfrauenb. — Dienst.: 8 Marienh. — Mittwoch.: 8 Bibelstunde im Pfarrsaal; S. 8 Jungfrauenb. — Donnerst.: 4 Mädchen-Jugendschar II. — S. 8 Ev. Arbeitsv.

Auerhammer. Sonnt., 25. 10.: 11 Ründerg.; S. — Dienst.: 8 Jungfrauenb. — Donnerst.: 8 Bibelstunde; S.

Blauer Kreuz, Aue. Sonntag, 25. 10.: Abend 1/2 Uhr Versammlung im kleinen Pfarrsaal. — Dienstag, 27. 10.: Abend 8 Uhr Blaufreistunde im Jugendzimmer. — Donnerstag, 29. 10.: Nachm. 5 Uhr Hoffnungsbund im kleinen Pfarrsaal. — Jedermann herzlich willkommen.

(Die Kirchennachrichten ab Freitag erscheinen Donnerstagabend.)

Friedenskirche

21. Sonntag nach Trinitatis. Früh 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Herr Student Wenzel. Kinderchorjunge: 1. Jethova, seinem Namen; Silcher. 2. Wie stellisch ist doch Herr, die Stätte; Rungenhagen. Beichte und heiliges Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. (Pfarrer Weisel ist von Montag bis einschließlich Donnerstag beurlaubt.) — Donnerstag, abend 8 Uhr: Jungmädchenverein.

Christlicher Verein Junger Männer. Montag, abend 8 Uhr: Vereinsabend. Thema: „Gottgewollte Flucht!“ — Mittwoch, nachm. 2 Uhr: Christliche Jungschar I und II (Vilmische). 1/2 Uhr: Konfirm.-Bund. — Freitag, nachmittag 3 und abend 8 Uhr: Öffentliche Jugendl. — Vilmische Vorführung im Festsaal der Oberrealschule. 1. Ein Tag auf der Rettungsstation Duhnen (Nordsee). 2. Heisse, wir sind jung. — Unkostenbeitrag: Erwachsene 30 Pfge., Jugendliche 20 Pfge., Kinder 15 Pfge. Arbeitsloge gegen Ausweis 15 Pfge.

Erholungsheim Zion Aue
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Aue

Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Evangeliumsverkündigung: „Bewahrt zur Krone“ (Evangelist Heß). — Montag, abends 8 Uhr: Freundekreis für junge Männer. — Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde. — Mittwoch, abends 7 Uhr: Freundekreis für junge Mädchen. Abends 8 Uhr: Jugendclub für junge Mädchen. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Sonnabend (Reformationstag), abends 8 Uhr: Reformationstagfeier. — Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Römisch-katholischer Pfarrbezirk Aue (Fernruf 967)
25. Oktober (Christkönigsfest): 8.50 Hochamt, Predigt und Segen. 10.45 h. Messe u. Predigt in Lauter (Schule). Kollekte für die Winternothilfe. 18 Rosenkranz-U. Werttags 5. Messe 8. Sonnabend (31. Oktober) 18—21 fremder Beichtpaten.

Menschenschicksale in Zahlen

Von Anna Wilbold

Leiterin der Abteilung weibliche Mitglieder im GDM Sachsen

Manche Menschen haben für das Leben von Zahlen kein Interesse. Viele haben auch nicht die Möglichkeit, Zahlen längere Zeit im Gedächtnis zu behalten. Trotzdem kostet in aller Hür der Gedanke an 4 bis 6 Millionen. Diese großen, kalten Zahlen geben Zeugnis von dem Menschenschicksal vieler Millionen. Es sind die Zahlen der Stellenlosen, die Deutschland zählt, bzw. im Laufe dieses Winters noch zu erwarten hat. Die Stellenlosigkeit ist laut amtlichen Feststellungen von Ende Juli bis Ende August um mehr als 200 000 auf 4,20 Millionen gestiegen. Das industrielle Sachsen steht mit 500 522 Arbeitslosen Ende Juli an dritter Stelle im Reich.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, die in Auswirkung der Notverordnung vom 5. Juni 1951 fast zurückgegangen ist, hat sich bis Ende August um rund 78 000 auf 1,28 Millionen erhöht. Trotzdem Ende August um im Gegensatz zum gleichen Monat des Vorjahres ca. 1 812 500 Arbeitslose mehr gezählt wurden, wurden von der Arbeitslosenversicherung im August 1951 226 000 Hauptunterstützungsempfänger weniger unterstützt als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Daraus ergibt sich die Tatsache, daß die Krisenfürsorge eine außerordentliche Mehrbelastung erfährt. Am 30. Juni 1951 wurden in der Krisenunterstützung 941 844 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Diese Zahl erhöhte sich bis zum 31. August auf 1 000 000. Das bedeutet gegenüber dem Monat August 1950 eine Steigerung um 148,4 Prozent. Als Krisenunterstützungsempfänger gingen 28,1 Prozent der Arbeitslosen. Von der Gesamtheit der Arbeitslosen wurden in der Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge am Ende des Monats August 56,8 Prozent, Ende Juli 55,9 Prozent gegen 67,8 Prozent im August 1950 unterstellt. Die aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung ausgesteuerten Mitteln von der öffentlichen Fürsorge betreut werden. Nach statistischen Aufzeichnungen des Bezirksozialfahrtverbandes ist die Zahl der Wohlfahrtsverlosen von Juli bis Juli um 4,8 Prozent auf 1 148 457 gestiegen. Alle den Monat August liegen die Zahlen leider noch nicht vor. Für die Wohlfahrtspflege tut sich ein umfangreiches Arbeitsgebiet auf. Vorliegende Zahlen lassen erkennen, von welch außerordentlicher Bedeutung die Krisen- und Wohlfahrtspflege ist.

Ein aufschlußreiches Bild geben nachstehende, nach dem Geschlecht geschilderte Zahlen der Kaufmännischen Büro- und Handelsangestellten, sowie der Techniker:

Stellenlose Kaufmännische Büro- und Handelsangestellte wurden Ende Juli gezählt: 182 466 männliche und 120 718 weibliche. Techniker: 60 127 männliche und 941 weibliche. Im Gegensatz

zum Vorjahr hat die Zahl der männlichen Angestellten einen Zugang von 87 821, die der weiblichen um 30 717 erfuhr. Die so oft aufgestellte Behauptung, daß die weiblichen Angestellten im Vergleich zu ihren Kollegen vom Schicksal beginnigt seien und nicht so stark von der Arbeitslosigkeit betroffen werden, ist durch dieses Zahlenmaterial widerlegt.

Die Frage des älteren Angestellten ist zum Problem geworden. Dazu hat sich das der jüngeren Angestellten gesellt. Da die jüngsten älteren Angestellten zu Zeiten ihres Auszugs erhielten, daß die Jugend ihren Arbeitsplatz für sich gesichert. Jeder Arbeitslose verursacht ein weiteres Nachschlagende so und soviel. So trat denn das Gespenst der Stellenlosigkeit, als es unter den älteren Angestellten rechtlich Grenze gehalten hatte, auch an die jüngeren heran. Kaum die Lehrzeit beendet, stehen junge Menschen außerhalb des Betriebes und teilen das Los der Stellenlosigkeit, von dem sie nicht wissen, wie lange es dauert. Rot und Grün tausender Familien wird durch die Stellenlosigkeit der älteren Angestellten verursacht. Verditterung wächst aus der Seele der Jugend, da sie ihre Berufshoffnungen nicht erfüllt sieht. Eine gesunde, von Tatendrang erfüllte Jugend fühlt sich in ihrer Existenz bedroht. Diese Jugend, der man immer zuwirkt, daß sie Deutschlands Zukunft ist, resigniert nicht, aber sie fliegt die Wirtschaft an und sucht nach einem Ausweg um jeden Preis. Sollen diese Menschen, die eine soziale Kritik erlauben und schon deshalb für alle politischen Extreme leicht zu haben sind, dem Nationalismus in die Arme getrieben werden? Das kann der Wille verantwortungsbewußter Führer nicht sein. Sie haben die Aufgabe, der Jugend über die schwere Zeit hinwegzuhelfen, indem sie sie auf ihre Berufsaufgaben hinweisen. Einmal muß die Zeit ja kommen — und wir müssen helfen recht bald — in der die vom Schicksal so hart Angestellten wieder in die Betriebe eingleiten. Dann müssen sie gerettet sein, wenn sie als Berufsmenschen ihren ganzen Mann stellen wollen. Deshalb ist es notwendig, die Zeit der Stellenlosigkeit zur Weiterbildung zu verwenden. Gelegenheit dazu bietet der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDM) den männlichen und weiblichen Angestellten und Gehilfen durch seine Schulungsstürze und Schwesternanabende. Dort wird jeder geschäftliche Vorgang unter Leitung von bewährten Kräften praktisch durchgeführt. Damit wird den jungen Angestellten die Möglichkeit zur Erweiterung und Vertiefung ihres beruflichen Wissens und, was für die jungen Angestellten von besonderer Bedeutung ist, zu selbstiger Bereicherung gegeben.

Am 31. Oktober:

Die Richard-Hofmann-Elf in Aue

Der mitteldeutsche Fußballmeister Sportclub Dresden kommt in stärkster Aufführung.

Nachdem das schon für den Monat September in Aue geplante Spiel des Dresdner Sportclubs gegen eine erzgebirgische Auswahlelf leider wegen Verbands-Spielverpflichtungen der Dresdner verschoben werden mußte, steht nun die Ausstragung des auf größtes Interesse stehenden Spiels bevor. Dem Vorsitzenden des Gaues Erzgebirge im WMBW, Arno Strobel, ist es nun gelungen, die Dresdner Meisterelf mit dem 19fachen Internationalen Richard Hofmann für ein Spiel in Aue zu verpflichten,

das am Sonnabend, den 31. Oktober (Reformationstag) im Auer Stadion zur Ausstragung kommen wird. Die Mannschaftsaufstellung sowie die Anstoßzeit und weitere Einzelheiten werden an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Ohne Zweifel wird das zu erwartende Spiel den Höhepunkt des fußballsportlichen Geschehens der ganzen letzten Zeit im Erzgebirge erbringen und das Auer Stadion einen Massenbesuch erleben lassen. Von Aue aus wird sich die Hofmann-Elf zu einem Spiel nach Halle begaben.

VfR. Auerhammer

Am heutigen Freitag finden im Vereinslokal Mannschaftssitzungen aller Abteilungen statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Spielbetrieb am Sonntag:

VfR. Auerhammer I—VfB. Zwickau I in Auerhammer. Anstoß 9 1/2 Uhr vorm. Schiri: Weißlog-Bernsbach.

VfR. Auerhammer II—Tanne-Thalheim II in Thalheim. Anstoß 1/2 Uhr nachm.

VfR. Auerhammer Jug.—Eiche-Schörlau Jug. in Auerhammer. Anstoß 2 Uhr nachm. Schiri: Alemannia Aue.

VfR. Knaben—Tanne-Thalheim Knaben in Thalheim. Anstoß 1/45 Uhr nachm. Schirianzüge im Aushanglasten. —ck—

VfB. Aue-Zelle

Heute, Freitag, finden im Feldschlößchen Mannschaftssitzungen der am Sonntag spielenden Mannschaften statt. Sonnabend, den 24. Oktober findet im Vereinslokal eine wichtige Vorstandssitzung statt und ist hierzu das Erscheinen eines jeden Vorstandsmitgliedes unbedingt erforderlich. Beginn 6 Uhr.

Sonntag, den 25. Oktober finden auf dem Sportplatz an der Wasserstraße folgende Spiele statt: 1/2 Uhr VfB. 2—Viktoria Lauter 2; 3 Uhr VfB. 1—Viktoria Lauter 1.

Amtliche Bekanntmachung des Gaues Erzgeb. im WMBW. Urteil des G. Erzgeb. West vom 21. Oktober 1951

Fall 12/51. Der Protest von Sturm Petersfeld gegen Saxonie Bernsbach, betr. Spiel 34 vom 27. September 1951 wird anerkannt gem. § 283 in Verbindung mit § 847. Die von Sturm eingezählten 30 Mart Protestgültigen sind zurückzuzählen. Das Spiel ist neu anzusehen.

Fall 13/51. Strafantrag Sturm Petersfeld gegen Huber 2 von Saxonie Bernsbach gem. § 278 B 11 wird fassungsfestig abgelehnt.

Fall 14/51. Spieler Mag Reich, Aue-Zelle wird von der

Auslage freigesprochen, Spieler Mag Wölker von Saxonie Bernsbach wird gem. § 278 B 11 mit 4 Wochen Disqualifikation bestraft. Kantor Graßelt, G.G.W.

Gaugericht Erzgeb. West 22. Oktober 1951

Die G.G.-Verhandlung für Sonntag, den 25. Oktober vorm. 8 Uhr im Waldental Aue wird aus dringenden Gründen abgelegt. Fall 17/51. Strafantrag Schiri Singer-Borsig.

Fall 18/51. Strafantrag Schiri Wilhelm-Johorlan gegen Spieler Prell, Stoll, Köbel und gesamte 1. Elf vom SpV. Niederschlema Neuanfang erfolgt später. Fall 19/51. Strafantrag SC Teutonia Borsig gegen Unger von Sportif. Sohn ist ebenfalls vertagt worden und wird als erster Punkt der nächsten Verhandlung angesehen. Alle Beteiligten und Gerichtsräte sollen von Vorstehendem Kenntnis nehmen.

Turmgau Westerzgebirge (D.T.)

Amtliche Bekanntmachung

Handball

Spiel Nr. 50: Egerer; 180: Kempt; 8, 28: Breitschneider; 73: Kies; 77: Sommer; 112: Breitschneider; 49: Müller Jahn Aue.

Fußball

Spiel Nr. 1 fällt aus, da Germania Borsig verzichtet. Bauender Verein und Schiri wollen hiervon Kenntnis nehmen.

Gegner gesucht: Tu. Wiesau sucht für 8. November nach dort spielstarke Mannschaften. Angebote an U. Seidel, Wiesau.

Hörer. Schneider. Pöhl.

Schwimmverein Aue (D.Z.)

Bez. Hallenwettkampf in Annaberg. Stellen aller Teilnehmer 7.45 Uhr am Kochschulplatz Aue. Schorlau mit Bus an Aue 7.45 Uhr; Schneberg ab „Süd. Schmelz“ mit Abgolds-Dm. 7.45 Uhr. Ab Aue plakitt 8 Uhr. Es sind noch einige Plätze frei für Nichtschwimmer. Meldung Telefon 186 und bei Thiergarten, Eisenbahnhof, 14.

Boden

21. Sonntag n. Trin. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr kirchl. Unterredung mit der kath. Jugend. 2 Uhr Taufen. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungfrauen-, ältere Abteilung.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag: Männerverein und Jungmädchenverein (Frl. Eichler). — Dienstag: Posaunenchor. Donnerstag: Jungmännerverein. — Sonnabend (Reformationstag), vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für den Super-Mobil-Woch.

Boden

21. Sonntag n. Trin. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr kirchl. Unterredung mit der kath. Jugend. 2 Uhr Taufen. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungfrauen-, ältere Abteilung.